



entlangen konnte — an dieser Tatsache können die deutschen Historiker von heute nicht vorbeigehen. Die Dinge liegen hier genau so wie beim dritten Reich. Auch Hitler entdeckte die nordem angepöbelte paneuropäische Idee fast im selben Augenblick, als er nach der Niederwerfung Frankreichs und Polens neue Divisionen zu seinem Wohnsitz nach Rußland suchte — und, Gott sei dank, nicht fand. Die mit der Eroberung Wiens im Jahre 1938 notwendig gewordene „Reaktion“ des etwas zu eng gewordenen militärpreussischen Gedankens zu einem gesamtdeutschen, das an die vier Jahre anknüpfte, entwickelte sich dann seit 1940 unter den Winken des Propagandaministeriums zu einer neu-europäischen Reichsidee, die an geistiger Tempelstülpung dem Mißbrauch der 1848 abgewürgten und von Bismarck vollends zu Tode getretenen gesamtdeutschen Idee an Widerständigkeit nichts nachgegeben hat.

3. Eine nachträgliche „Rechtferichtigung“ der von Preußen-Deutschland verspätet aufgegriffenen und dafür um in gründlicher mißbrauchten gesamt-europäischen Sünde des nationalen Rechtsstaats ist in der heutigen Stunde — schlicht gesagt — eine Rechtsleistung. Wenn sich die deutsche Geschichtswissenschaft aber von ihrer unglücklichen Liebe zum nationalen Rechtsstaat nun einmal nicht lösen kann, so läßt sie besser, endlich einmal die seit 70 Jahren verheimlichten Duellen über die etwas merkwürdige Geburt des zweiten Reiches zu veröffentlichen.

Nach besser wäre es, sie ließe die Laten ihre Laten begraben und ginge daran, das Reich für die Zukunft lauter abzustellen. Hierfür wäre die erste Voraussetzung, daß die Rechtsfertigungsvorläufe des nationalen Rechtsstaates dorthin vertrieben würden, wo sie hingehören, nämlich in das gesamt-europäische Trümmerfeld, in welchem die Idee des nationalen Rechtsstaats ihr selbstverschuldetes Ende gefunden hat.

Dafür aber wäre eines zu gewinnen, an dem unser aller Zukunft hängt: das Reich freizumachen für eine wahrhaft europäische Betrachtung unserer und der europäischen Geschichte.

„Mein, in solcher Weise soll Deutschland nicht für den europäischen Frieden sorgen, das es durch sein Streben nach Macht auch ringsherum das gleiche Streben hervorruft, sondern auf die Erhaltung und Kräftigung des allgemeinen Rechtsstandes soll es sein Streben richten, als der inneren und äußerlich notwendigen Bedingung eines europäischen Friedenssystems. Deutschland selbst soll der Mittelpunkt des europäischen Rechtes sein, und also zunächst wohl durch sein eigenes Beispiel der Rechtsordnung.“

Nichts mag so zerknirschend auf das europäische Rechtsdenken wirken, als wenn in Deutschland das Beispiel der Bergemolligung des Schwanden gegeben und durch die Tat selbst das Rechtsgesetz proklamiert wird. So unaufrichtig auch die daraus entspringende Steigerung der äußeren Machtmittel wäre, und damit auch die äußeren Schwammittel des Friedenssystems, — in viel höherem Maße haben sich umgelenkt die inneren Wirksamkeiten des Friedenssystems, die auf der Bewahrung des Rechts innerhalb des Landes beruhen.“ Konstantin Franke (1859)

## Für eine einheitliche deutsche Arbeiterpartei

Es darf kein zweites 1933 mehr kommen!

Im folgenden seien einige Abschnitte aus einem Artikel wiedergegeben, den Max Fetscher, der zweite Vorsitzende des Zentralausschusses der SPD, in der Berliner Tageszeitung der SPD, „Das Volk“ veröffentlicht hat.

Es ist kein Zweifel, daß in den zwölf Jahren der Reaktion in allen Antifaschisten ein Gedanke lebte, ein Vorhaben immer stärker, eine Erkenntnis immer mehr zur Grundkenntnis wurde und eine einzige Forderung gezogen wurde: wir werden es nicht dulden, daß wir uns wieder gegenseitig zerfleischen. Wir werden die Forderung nach diesem Zusammenbruch ziehen und die große einheitliche deutsche Arbeiterpartei schaffen!

Ein 1933 darf es in der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse nie wieder geben! Wer dafür ist, muß die Einheit wollen. Wer sich ihr aber verschließt, der ist entweder ein Reaktionsär oder ein Unbelehrbarer, der nicht instande ist, aus der Vergangenheit die notwendige Lehre für die deutsche Arbeiterklasse zu ziehen. Er ist ein Betrüger, er wird den Weg in die Zukunft nicht verlernen können.

Nur die auf dem Boden der Reichseinheit erfolgende Organisation der deutschen Arbeiterklasse garantiert den Aufbau einer freien und friedlichen Demokratie. Durch die jenenmäßige Abgrenzung der Arbeiterbewegung ist die weitere Aufspaltung der Arbeiterklasse eine große Gefahr.

Es wird in den anderen Teilen Deutschlands als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die SPD, im russischen Okkupationsgebiet nicht frei und unabhängig in ihren Entschlüssen sei. Wir verlieren, daß diese Annahmen auf böswilligen Informationen beruhen von Zeitungen, die offensichtlich verhindern wollen, daß die Einheit in der Arbeiterklasse zustandekommt. Die Frage der Einheit der deutschen Arbeiterklasse ist für uns eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Es spräche gegen unsere politischen Instanz und gegen unsere realpolitischen Ziele als deutsche Arbeiterführer, wenn man uns zu dieser Einsicht nötigen oder sogar erzwingen möchte.

Geht es heute darum, festzustellen, wer jetzt stärker ist, die SPD, oder die KPD? Berühmt sich hinter diesem Vorwand nicht ein politisches Gefühls, das aus der Vergangenheit kommt und uns heute nur führen kann? Es geht darum, daß wir in Deutschland endlich eine deutsche Arbeiterpartei erhalten, die befähigt ist, den demokratischen und sozialistischen Aufbau zu garantieren.

Man macht uns den Vorwurf, daß wir eigenmächtig handeln und den Ereignissen in den an-

deren Zonen voraussehen. Dagegen ist zu sagen: bevor in den anderen Teilen Deutschlands überhaupt an die Bildung von neuen Parteien gegungen werden konnte, stand im russischen Gebiet die Organisation unserer Partei von der Ortsleitung über den Kreis bis zum Landesverband. Die Tatsache, daß wir das Glück hatten, uns zeitlich früher wieder frei politisch organisieren zu können, erklärt unseren organisatorischen und damit auch politischen Vorsprung vor unseren Genossen in den anderen Zonen. Will man uns daraus einen Vorwurf machen?

Wir wären glücklich, wenn von den anderen Zonen Vorschläge oder auch schon Handlungen zu uns kämen, die uns weiterhelfen; die aus dem Geiste geboren sind, der aus der Vergangenheit gelernt hat und die Zukunft vor dem Vergangenen bewahren will. Nur aus diesem Geiste erwächst die geeinte deutsche Arbeiterpartei. Denn sie muß und sie wird kommen, zum Wohle der deutschen Arbeiterklasse und um des künftigen Deutschlands willen.

### Wer ist der Zentralausschuß der SPD?

Als im Jahre 1933 der letzte ordnungsgemäß vom Parteitag gewählte Parteivorstand der SPD in die Emigration gehen mußte, wurde ein Ausschuß von 2000 Mitgliedern beauftragt, die Arbeit des Parteivorstandes so gut wie möglich in der Illegalität weiterzuführen. Während der illegalen Arbeit hielten zehn dieser Mitglieder des Zentralausschusses ihr Leben in den KZ-Lagern oder an deren Folgen ein. Die einzigen Überlebenden, Weimann und Reimer, ergänzten den Ausschuß durch Hinzuziehen weiterer Vertreter.

Als die politische Tätigkeit der Partei wieder gestattet wurde, hat eine allgemeine Justizministerien diesen Ausschuß vorläufig beibehalten, dessen Mandat nun solange gültig ist, bis ein Parteitag für ganz Deutschland einberufen werden kann. Der Parteitag wird dann den neuen Zentralausschuß für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands zu wählen haben.

Die Wahlbestimmung der SPD-Mitglieder in Berlin über die Frage der Vereinigung mit der KPD, wird voraussichtlich am 15. März stattfinden.

Die tatsächliche Diktatur hätte verhindert werden können, wenn in der Krise von 1929 bis 1932 die gemeinsame Kraft der Arbeiterorganisationen mit eingeleitet und die sozialdemokratische Position im Staatsapparat ausgebaut worden wäre, um die Macht der Reaktionskräfte zu brechen. Walter Ulbricht

### Eine Frau als Bürgermeister

Im Berliner Stadtbezirk Schöneberg ist Frau Ellen Kunz Bürgermeister. Bei ihrer Befähigung durch die amerikanische Militärregierung wurde ausdrücklich festgesetzt, daß Schöneberg der beste Bezirk im amerikanischen Sektor sei und daß man dies vor allem Frau Kunz verdanke. Schöneberg hat 145 000 Einwohner, wobei auf je 5 Männer 9 Frauen kommen. Frau Kunz hat die Überzeugung geäußert, daß infolge dieses Verhältnisses künftig Frauen auch in Berufen tätig sein werden, in denen man sie früher nur vermutet hätte. In Schöneberg, S. haben die Frauen tatkräftig bei den Aufräumarbeiten mitgewirkt, nachdem Frau Kunz ihnen für weiteres Schutzezeug und warme Kleidung gefordert hatte.

Frau Kunz gehört keiner Partei an. Ihr Mann, der kommunistische Bandagengelehrte Albert Kunz, ist im Konzentrationslager Buchenwald erschossen worden.

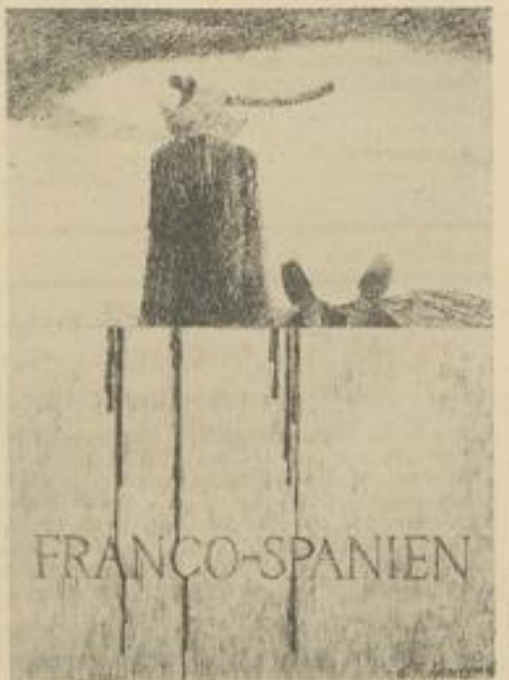
### Sozialistisches Kabinett in Belgien

Brüssel. Paul Henri Spaak (der Präsident der UNO) hat ein Kabinett gebildet, dem zehn Sozialisten und fünf parteilose Kabinettminister angehören. Er selber hat sich das Außenministerium vorbehalten.

Rom. Bei den italienischen Gemeinderatswahlen am 10. März hat bei hoher Wahlbeteiligung die sozialistisch-kommunistische Volksfront gute Erfolge erzielt.

Bukarest. Der Kongreß der Sozialdemokratischen Partei hat mit 22 gegen 20 Stimmen bei 60 Stimmenthaltungen beschlossen, mit den Kommunisten einen gemeinsamen Regierungsbündnis für die kommenden allgemeinen Wahlen zu bilden.

## Hinter den Pyrenäen



Europas letzte faschistische Ecke

### Die Welt gegen Franco

Der französische Vorschlag, den Fall Spanien vor den Sicherheitsrat der UNO zu bringen, hat vorläufig in USA und in England keine Zustimmung gefunden. Das ist eine Störung der internationalen Sicherheit zunächst nicht beabsichtigt werden könne. Man hofft, daß die gemeinsame Erklärung der drei Mächte, worin mit einem Widerspruch der diplomatischen Beziehungen gedroht wird, doch nicht ohne Wirkung bleiben werde, und lehnt sich, in die „inneren Angelegenheiten“ Spaniens einzugreifen.

Der spanische Staatspräsident im Exil, Martinez Barrio, ist in Paris eingetroffen und hat sich mit dem spanischen Ministerpräsidenten Girau und dem französischen Außenminister Bidault besprochen. Dieser hat hierauf eine neue Note an die anglofranzösischen Mächte gerichtet. Die Einreise für Spanien in französische Kolonien ist verboten, die Grenzperze ist verschärft worden.

In vielen Gegenden der Welt haben Arbeiterorganisationen gegen das Regime Franco Proteste eingeleitet: kommunistische Partei und Gewerkschaften in der Schweiz, die russischen Gewerkschaften, die argentinischen Arbeiter, die holländischen Arbeiter, die sich weigern, spanische Schiffe zu entladen. In London und Washington haben Demonstrationen stattgefunden.

London. In englischen Linkskreisen herrscht eine ständig zunehmende Beunruhigung über das Los der beiden spanischen republikanischen Kämpfer Zapirain und Linarez, von denen man lediglich weiß, daß sie in Spanien gefangengehalten werden. Der Abgeordnete der Arbeiterpartei George Jager hat im Unterhaus verlangt, daß die englische Regierung bei der spanischen Regierung zwecks Verhinderung ihrer Hinrichtung vorstellig werde.

Das leitende Komitee des „Internationalen Frauentages“ in London, der 27 Frauenorganisationen umfaßt, denen Millionen von Mitgliedern angehören, hat seinen Willen vor dem letzten von den spanischen Faschisten begangenen Verbrechen ausgedrückt, die drei spanische Frauen gemartert und zum Tode verurteilt haben. „Eine derartige Handlung schließt die gegenwärtige spanische Regierung aus der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen aus.“

Mazedonien mit laut Beldschib der Nationalversammlung künftig „Vollrepublik Mazedonien“ heißen.

Herausgeber und Schriftleiter: Willmann Hebecker, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Erich Schürer, für Redaktion: Kurt Roschmann; für Sport: „Christoph Welt“ und „Umkehr“; Alfred Schwenzler, Rotationsdruck der Tübinger Chronik.

## Der rote Erickson

Ein geradezu romanhaft anmutender Spionagefall wird von dem amerikanischen Journalisten Miller in dem weitverbreiteten Magazin „Roadside Digest“ erzählt. Es handelt sich um einen Schweden Erickson aus Stockholm, der früher lange in Amerika gelebt hatte und sich während des Krieges in Schweden aufhielt. Der „rote Erickson“, wie man ihn nannte, war zu Anfang des Krieges auf die Schwarzliste der Alliierten gesetzt worden, weil man ihn beschuldigte, mit Deutschland Geschäftsverbindungen zu unterhalten. Er machte regelmäßige Reisen nach Deutschland und unterhielt Beziehungen mit hohen Gestapobeamten. In Stockholm jagten deshalb Schwedische, mit den Alliierten sympathisierende Kreise sich von Erickson zurück. Er war mit dem Mafel der Zusammenarbeit mit den Nazis behaftet.

In Wirklichkeit arbeitete Erickson für die Alliierten, und er war nur zur Irreführung der Deutschen auf die alliierte Schwarzliste gesetzt worden. Der Schwede verstand es, als Detektivmann mit deutschen Geschäftsleuten über die deutsche Handelsmission in Stockholm Verbindungen anzuknüpfen. Er wollte angeblich für Deutschland „ein großes Delinquenz“ machen und hauptsächlich schließlich über Himmels Vertrauensmann in Schweden, Herrn Finke, auch Verbindungen mit Himmels an. Im Frühjahr 1941 machte er die erste

Reise nach Deutschland. Er konnte mit deutschen Delleuten Beziehungen aufnehmen und Berichte vorbereiten. Im Jahre 1944 schlug Erickson vor, in Schweden eine riesige Refinerie mit chemischen und deutschem Kapital zu errichten. Es wurde eine Zusammenkunft mit Himmels im Oktober 1944 in seinem Hauptquartier vereinbart. Erickson erhielt die Erlaubnis, die deutsche Delegation zu beschützen. Er konnte dann in seinem Wagen alle Werte von Köln bis Prag in Augenschein nehmen. Auf diese Weise war es ihm möglich, den Alliierten ausgezeichnete Hinweise über die Lage der deutschen Delegation zu verschaffen. Zufällig fehlten damals gerade die luftwaffenfeindlichen Luftangriffe gegen deutsche Delleuten ein.

Nach Beendigung des Krieges gab die amerikanische Besatzung in Stockholm dem „roten Erickson“ ein großes Gefäß. Alle seine alten Freunde waren dazu eingeladen worden, und in vielen Reden und Glückwünschen wurde Erickson, der in der Delleutenzeit als Delleutenfreund gegolten hatte, rehabilitiert.

Das Geheimnis, das die Berlin Ericksons lange Zeit umgeben hatte, war gelüftet: er hatte es als Agent des alliierten Geheimdienstes abzugeben verstanden, Himmels und seine ganze Meute zu duplizieren.

## Träume

Von Richard Gerlach

Wie aus der lichtlosen Tiefe des Meeres phosphoreszierende Fische emporschwimmen, so ist es auch mit den inneren Bildern, die uns als Träume besuchen. Wir wissen nicht, warum sie gerade in dieser Stunde zum Licht drängen. Die leiseren Stimmen, die den Tag über verhallen müssen, wagen sich in der Nacht hervor. Die Träume leben, hören und fühlen das Riesegedehne und heben das längst Entstellene vom Erdboden auf. Erst in der Dunkelheit fliegen die Abendpflaumen aus den verborgenen Mauern des Meeres zum Licht der Sterne zu. So wird auch die Seele, wenn die Helligkeit des Bewusstseins verfliehet, vom Imaginären angezogen. Sie hebt sich auf leichten Füßchen dem einsamen Leben zu oder dem, was nie geliebt ist, und was doch hätte geliebt werden können.

Jeder Traum läßt sich auf verschiedene Weise deuten, weil seine Wurzeln in verschiedenen Schichten unserer Existenz liegen. Ein Schreulach treibt uns, während wir schlafen, auf die Brust; wir möchten aufschreien und können es nicht; eine Erklärung läßt uns vielleicht schwer atmen. Wir sitzen in einem endlosen Schacht zwischen Mauern, — aber in Wirklichkeit haben wir nur die Fehle ein wenig gestreckt. Wir stehen im Nachthemd auf dem Rhythmus des Auditorium maximum, und tausend Augen richten sich auf uns, Flügel, Schlangenaugen, Doppeläugler, — ist nicht eben das Gefühl gerade eben noch wahrzunehmen, bewegt sich plötzlich lebendig weißer, rot an uns vorbei und wirt uns eine lange Rafe zu.

Über den Traumlandschaften liegt ein Schleier. Sommer und Winter sind verblüht, und alles, was über die Ebene läuft, ist eigentlich schon sehr lange vergangen. Da rühren sich immer noch alle Empfindungen, mit denen wir nicht ganz fertig wurden, und längt vergeblich Beglaubtes legt sich fort. Dahingegen hören zu uns, als hätten sie den getragenen Tag mit uns verlebt. Sie sind, wie sie zu ihrer glücklichen Stunde waren, zugleich tot und lebendig. Und auch der alte Feiniger, der

gehakte Schüriger von einst, ist noch der gleiche Dualgeist und Richtsinn wie damals und läßt sich nicht verheiden. Warum ist uns gerade heute nacht einer zur Seite gegangen, den wir aus der Erinnerung ganz verloren hatten? Wir können den gestrigen Tag überdenken und vielleicht einen Anlaß erkennen. Aber wenn wir auch die Speichen des Rades halten, so wissen wir noch nicht, woher es den Antrieb zum Rollen nimmt. Keine geliebte Gestalt ist uns ganz entzogen. Sie wartet nur auf das Zeichen, daß sie wieder zu uns kommen und zu uns sprechen kann.

Abseitige Phantasien, die wir manchmal als kaum zu uns gehörig betrachten, klapfen zaghaft an und lassen sich doch nicht abweisen. Manche spielt das leichste Bewußtsein in sich nagen. Hinter allen Schranken und Vorhängen lauern die verummten Kerle, die sich einschließen haben. Kein Ohrengehörten und kein Unter-die-Decke-Kriechen wendet die heimlichen Sorgen ab. Ein Wort, nur eben hingelagt von einem unheimlichen Menschen, mit dem wir gestern zu tun hatten, nimmt die Gestalt eines zwinkenden Teufels an. Aber ahnt, was er in sich selbst alles zurückgestaut hat? Jetzt geistert es verummt in mancherlei Verleumdung hervor. Die Schminkeklippen der Seite und Moral fallen unter den Tisch. Und wer sich selbst für einen gütigen Bergeliebter hielt, hebt im Traum den Eisenhammer und schlägt einen abgründig Gebahnten auf den Kopf. Aber inwie die Fratze der Verzweiflung gekleidet ist, sowie die unterdrückten Wünsche sich aufdrängen und die Schlängendäpfer verborgener Sehnsüchte nach einem gleichenden Bild zu jäheln beginnen, blüht der Kultur unermert aus.

Der Traum lehnt alle Verantwortlichkeit für seine eigene Logik ab. Er erkennt nur das Unermessliche, Zeitlose und unvermerkt Lebendige an. Er kümmert sich nicht um gepanzerte Türen und geht mit jugendlichem Schritt einfach durch die Wände hindurch. Aber er kennt das Hindernis und das In-den-Armen-Halten, und die Schattennormen, die den Traumenden umschlingen, können glücken wie Feuer. Die Rosette gibt sich keine Mühe, die Rasse vor ihr kühnliches Gesicht zu ziehen. Bild-

lich fällt uns ein, daß jener alte Feiniger ja längst begraben ist.

Es mag sein, daß unser äußeres Leben beendet ist, aber unsere Träume entfalten die Fittiche der Hoffnungen und schweben, wohin es ihnen beliebt. Sie können einen Rollenstrauch auf einem verschneiten Grab hüben leben. Wir fühlen den blauen Himmel über uns, der rund und voll tönt wie das Getöse der Herde, und das Waller des Sees ist so klar, daß wir die Kiesel in der Tiefe zählen können. Wir gehen durch Städte, die hell wie vor Jahrhunderten sind. Ein arabischer Brunnen gießt seine silbernen Strahlen fliegend über den Rand einer warmen Schale. Wir schlagen einen Folianten auf, den wir einst besaßen und den das Feuer verzehrt hat. Und wir lächeln über den Eremiten im Gehäuse, zu dessen Füßen sich der Löwe schmiegt. So verhalten sich die Erschütterungen des verummteten Herzens, und alle Verleumdungen, die unter einem Unstern begannen, lösen sich. Die finsternen Mächte vertriehen sich.

Unsere Träume wollen zugleich, was in der eigenen und in der fremden Seele geschieht, und die Erkenntnisse sollen plötzlich ein wie ein Schwarm Stare. Die Traumgestalten erfahren von innen her und beleuchten so für ein paar Augenblicke den dunklen Raum, in den sie mit unhörbaren Schritten eingetreten sind. Aber bald verflüchten sie wieder. Ein Wort hält uns im Ohr nach. Wir können uns nicht mehr darauf besinnen. Aus Traum und Wachen fliehet unser Dasein zusammen, und beide fliegen sich zu dem Strom unseres Lebens.

### Attentat auf ein Bild

Verhohem Interesse begegnete, wie man wohl sagen kann, die Ausstellung Stuttgarter Künstler im Ausstellungsgelände in der Kaiserstraße. Sie schließt etwa am 19. März herum und hat bis jetzt schon rund 900 Besucher gehabt, darunter eine die Hälfte aus hiesigen Kreisen. (Die vorhergehende Ausstellung „Kleinplastik Kunst“ mied eine Besucherzahl von etwa 500 Personen auf.) Die Ausstellung ist bekanntlich als Dauerstellung gedacht, sie soll monatlich ausgetauscht werden und mit der Fülle am Bild das Schöneleben der Fischen führen. Die nächste Ausstellung wird Künstler der Schwäbischen Alb zeigen. Es ist natürlich, daß nicht jedem Be-

sucher jedes Bild gefällt. Wie schon unter Bericht erwähnt in seiner lehrreichen Kritik festgestellt hatte, gehen die Meinungen auseinander, man kann temperamentvolle Ausstellungen mitandern, wenn man vor dem und jenem unkritischen Bild steht. Besonders die junge Generation läßt zuweilen an absehenden Werturteilen nichts zu wünschen übrig. Das bezeugt die bekannte „Kugelsprung Diagnose“ Erich Kästners in der „Neuen Zeitung“, von der in letzter Zeit viel die Rede war. Kästner hat dort festgestellt, daß die junge Generation nach 1918 erstig Parteigänger der neuen Kunst war, daß die junge Generation von heute aber umgekehrt dem Jungen mehr oder weniger abliehnd gegenübersteht und das bewährte Alte, das Jähmere, Unnatürliche bevorzugt, das etwas weniger ausläßt über unsere letzte kulturelle Situation. Diese Abkehrung des Neuen vom auch anlässlich der Tübinger Ausstellung in mehr oder weniger mutwilligen Jetteln zum Ausdruck, die einige Reizher der Ausstellung an eine Reihe von Bildern angelehnt haben. An einer Regenlandchaft des wohl am meisten unkritischen Börsen schied eine an: „Alle Tage Regenwetter, Sudelei, das mache ich in zwei Stunden.“ Vor dem bekannten Bild „Das Kinderbad“ von Sobn fand sich ein Jettel: „Kauti mehr Kinderleide“, und ein zweiter Kritiker tabelte die „ausgestochenen“ Augen, die Sobn manier leien und magie die Schlußfolgerung, Sobn Frau (Sie ist nämlich die das Kind badende Frau) habe in dem daneben hängenden Selbstbildnis des Malers die die Augen ausgesteckt, weil er sie so häufig porträtiert habe.

Solche nicht gerade besonders geistreichen Jettel kann man sich natürlich gefallen lassen, weil aus ihnen hervorgeht, daß das Publikum sich wirklich keine Gedanken gemacht hat. Einen großen Anlaß aber heug ein weiterer Unbekannter, der an den Bildraum einer figurativen Komposition von Börsen, die wohl im selbst am meisten charakterisierende Bemerkung hinfragelt: „Ungeübliche Sch...“ Das sind noch die Folgen der verobtenen Erziehung der letzten zwölf Jahre. Es mag dahingestellt bleiben, ob Börsen gerade diesen noch nicht wert gebenden Entwurf, der aber in seiner Anlage immerhin kunstvoll ist, hätte ausstellen sollen. Zugabe sei, daß das Attentat den Bildraum selbst nicht beschädigt hat. Aber der Aktion ist doch in Rücksicht auf den gezeigten worden. Das ist eine Selbstschändung und es ist auch eine Fälschung und Schandthat, eine Intelligenz gegenüber anderer Intelligenz, die mit im Zeichen der Demokratie künftig niemand mehr erlauben moßen. K. A.



# Die neuen Lohn- und Einkommensteuer-Tabellen

Die erhöhten Steuersätze sind rückwirkend vom 1. Januar 1946 ab gültig / Gerechte Lastenverteilung / Nur noch drei Steuerklassen

Wie wir schon in Nr. 17 des „Schwabischen Tagblatts“ kurz berichtet haben, hat vom Ministerium Kontrollrat am 11. Februar 1946 neue Steuererlässe beschlossen worden, die einen wichtigen Schritt zur Stabilisierung der deutschen Finanzwirtschaft darstellen. Die Steuererlässe sind in acht Abteilungen unterteilt, und die erhöhten Steuern sind auf den neuen Steuererlässen, die wir nachstehend veröffentlichten, und die erhöhten Abgaben für die Einkommen- und Lohnsteuer sowie die Körperschaftsteuer deutlich ersichtlich hinzu kommt, daß fast alle Vergünstigungen in Fortfall kommen.

Eine Reihe von Bestimmungen haben den Zweck, das Einkommen aus der Steuer zu erhöhen. Darin sind insbesondere die Erhöhung der Tarife bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer, die Befreiung der Kinderermäßigung auf Kinder unter 16 Jahren, aber, wenn die Kinder in der Ausbildung sind, bis zu 21 Jahren, die sehr erhebliche Kürzung der Kinderermäßigung, die Einschränkung der Kinderermäßigung, die Einschränkung des Kredits der abgängigen Werbungskosten und Sonderausgaben und die weitgehende Beseitigung der bisherigen Tarifverhältnisse für außerordentliche Einkünfte, Veränderungsgewinne und einmalige Bezüge von Arbeitnehmern. In einem besonderen Abschnitt wird festgelegt, daß bei der Ermittlung des Einkommens und bei der Berechnung der Steuer für die verlassenen Jahre keine Kürzungen und Ermäßigungen für Verluste im Zusammenhang mit Wirtschaftskrisen, öffentlichen Schmelzen, Kriegen und Steuererlässen gewährt werden dürfen.

### Kinderermäßigungen abgeändert

Die am 8. Mai 1945 gültigen Sätze der Einkommensteuer werden für Einkünfte aus selbständiger Arbeit und aus nichtselbständiger Arbeit grundsätzlich um 25 Prozent und für alle anderen Einkunftsarten um 5 Prozent erhöht. Dazu kommen die Erhöhungen, die sich aus der Herabsetzung der Kinderermäßigungen ergeben. Künftig sind nur noch 400.— RM für jedes Kind unter 16 Jahren, sowie 600.— RM für die Ehefrau von der Steuer frei. Das neue Gesetz kennt an Stelle der bisherigen vier Steuerklassen nur noch zwei. Zur ersten Steuerklasse gehören die Nichtverheirateten unter 65 Jahren. Die Steuerklasse II umfaßt Personen, die mehr als vier Monate während des Steuerabchnitts verheiratet waren oder mindestens vier Monate vor Ablauf des Steuerjahres das 65. Lebensjahr erreicht haben. Zur Steuerklasse III gehören diejenigen Personen, denen Kinderermäßigung zuteil wird oder auf Antrag gewährt wird. Dem Steuerpflichtigen steht Kinderermäßigung zu für solche Kinder, die während des Steuerabchnitts mehr als vier Monate zu seinem Haushalt gehört oder auf seine Kosten unterhalten und erzogen worden sind, und die während dieses Zeitraums das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben. Für Kinder von 16 bis zu 21 Jahren wird auf Antrag Kinderermäßigung gewährt, wenn die während des Steuerabchnitts mindestens vier Monate eine gerechtfertigte Unterhaltspflicht befüßt haben und während dieser Zeit auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten worden sind.

Zur Vereinfachung der Steuerberechnung werden Tabellen ausgearbeitet, die den Nettobetrag in jedem Fall ein gegenüber der bisherigen Steuer um 25 Prozent höherer Betrag zu ergeben. Mit einer entsprechenden amtlichen Bekanntmachung ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

- a) für die Ehefrau monatlich 50.— RM, wöchentlich 12.— RM, täglich 2.— RM.
- b) für jedes in Betracht kommende Kind monatlich 40.— RM, wöchentlich 8.— RM, täglich 1.50 RM.
- c) Einmalig auf der Lohnsteuerkarte eingetragene Freibeträge: Vom verbleibenden Nettobetrag ist die Steuer ohne weitere Berücksichtigung des Familienstands nach Steuergruppe I der bisherigen Lohnsteuerkarte abzuführen und der erhöhte Steuerbetrag um 25 Prozent zu vermehren.

### Verminderte Einkommensteuerfreiheit

Die bisherige Einkommensteuerfreiheit für gewisse Einkunftsarten gemäß § 3 des Einkommensteuergesetzes wird mit Ausnahme der Bezüge aus der Sozialversicherung, der Ruhegehälter und der Bezüge aus öffentlicher Fürsorge aufgehoben. Der Gesamtbeitrag der zulässigen Sonderausgaben wird für den Steuerabchnitt, seine Ehefrau und jeden Angehörigen auf 500 RM im Jahr herabgesetzt. Zu Konsumausgaben ist ferner vorgesehen, daß jeder der Ehefrau oder Angehörigen, dem zuzurechnende Finanzamt nichtverpflichtet die gezahlten Beträge und die Zahlungsempfänger mitteilen muß.

Spätestens am 16. März eines Jahres muß der Steuerpflichtige eine Erklärung über sein Einkommen in dem Kalenderjahr abgeben, das am vorhergehenden 31. Dezember abgelaufen ist. Von dieser Verpflichtung zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung sind nur diejenigen Personen befreit, deren Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (Lohn und Gehalt) 24.000 RM nicht erreicht und deren laufendes steuerpflichtiges Einkommen 600 RM im Jahr nicht übersteigt. Außerdem brauchen die Land- und Forstwirte, die keine Häuser führen und deren Einkommen, das nicht aus Land- und Forstwirtschaft stammt, unter 600 RM liegt keine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben. Schließlich hat nun der Wähler auf Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung keinen Anspruch mehr. Er findet auch monatsweise eine Berechnung zur Einkommensteuer statt.

Die Sätze für die Körperschaftsteuer (§ 10 KStG) in des Körperschaftsteuergesetzes sind die folgenden: a) bei Einkommen bis zu 10.000 RM, 35 Prozent; b) bei Einkommen von 10.000 RM bis 100.000 RM, 45 Prozent; c) bei Einkommen von 100.000 RM bis zu 500.000 RM, 60 Prozent; d) bei Einkommen über 500.000 RM, 65 Prozent.

Die Kapitalertragsteuer, die von 15 auf 25 Prozent erhöht worden ist, wird jetzt auch auf leihweise Wertpapiere ausgedehnt. Während bisher nur Dividenden aus Aktien und die Einkünfte aus Forderungen an einem Handelsgewerbe als Aktien-Gesellschafter der Steuer unterliegen, werden jetzt auch Dividenden aus Aktien, Zinsen aus Schuldverschreibungen und sonstigen Darlehen oder Aktien, aber anderen Gesellschaften Körperschaften und öffentlichen Verwaltungen einbehalten. Zinsen und Gewinne werden jetzt ferner Zinsen aus Forderungen bei Banken, Sparkassen und bei den Reichspostämtern für den Gesamtbeitrag 250.— RM pro Jahr übersteigt.

Kaufkraftverergütungen unterliegen jetzt der Einkommensteuer mit einem Satz von 65 Prozent. Auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer sind jetzt Vorauszahlungen am 10. April, 10. Juli, 10. Oktober und 10. Januar zu entrichten. Die Grundlage für die Berechnung der Vorauszahlungen bildet in jedem Vierteljahr das Einkommen des vorherigen Quartals. Eine wichtige Neuerung ist die „Vierteljährliche Erklärung“, die jeder Steuerpflichtige am Tag der Vorauszahlung abgeben muß. Er muß hier die Einzelheiten der Berechnung seiner Vorauszahlung angeben. In diesem Zweck werden für alle Einkommen von über 4000.— RM jährlich besondere Vierteljahrestabellen erarbeitet.

### Ziffern sprechen ...

#### Lohnsteuer-Tabelle

Monatslöhne	Abzugende Steuern	Abzugende Steuern
0—83	0,00	+ 14% des Betrags über 84
84—100	0,58	+ 18% " " " 100
100—150	2,82	+ 22% " " " 150
150—200	11,82	+ 25% " " " 200
200—250	22,82	+ 30% " " " 250
250—300	40,32	+ 40% " " " 300
300—400	69,32	+ 50% " " " 400
400—500	119,32	+ 55% " " " 500
500—600	179,32	+ 60% " " " 600
600—700	239,32	+ 65% " " " 700
700—800	299,32	+ 70% " " " 800
800—900	359,32	+ 75% " " " 900
900—1000	419,32	+ 80% " " " 1000
über 1000	479,32	+ 85% " " " 1000

Monatslöhne	Abzugende Steuern	Abzugende Steuern
0—94	0,00	+ 16% des Betrags über 95
95—100	0,85	+ 24% " " " 100
100—150	18,00	+ 29% " " " 150
150—200	38,00	+ 35% " " " 200
200—250	58,00	+ 40% " " " 250
250—300	78,00	+ 45% " " " 300
300—400	118,00	+ 50% " " " 400
400—500	158,00	+ 55% " " " 500
500—600	198,00	+ 60% " " " 600
600—700	238,00	+ 65% " " " 700
700—800	278,00	+ 70% " " " 800
800—900	318,00	+ 75% " " " 900
900—1000	358,00	+ 80% " " " 1000
über 1000	398,00	+ 85% " " " 1000

Monatslöhne	Abzugende Steuern	Abzugende Steuern
0—133	0,00	+ 8% des Betrags über 134
134—150	1,25	+ 10% " " " 150
150—200	2,50	+ 12% " " " 200
200—250	10,83	+ 15% " " " 250
250—300	22,50	+ 20% " " " 300
300—350	34,17	+ 25% " " " 350
350—400	45,83	+ 30% " " " 400
400—450	57,50	+ 35% " " " 450
450—500	69,17	+ 40% " " " 500
500—550	80,83	+ 45% " " " 550
550—600	92,50	+ 50% " " " 600
600—650	104,17	+ 55% " " " 650
650—700	115,83	+ 60% " " " 700
700—750	127,50	+ 65% " " " 750
750—800	139,17	+ 70% " " " 800
800—850	150,83	+ 75% " " " 850
850—900	162,50	+ 80% " " " 900
900—950	174,17	+ 85% " " " 950
950—1000	185,83	+ 90% " " " 1000
über 1000	197,50	+ 95% " " " 1000

Monatslöhne	Abzugende Steuern	Abzugende Steuern
0—156	0,00	+ 10% des Betrags über 157
157—200	0,88	+ 12% " " " 200
200—250	5,18	+ 15% " " " 250
250—300	13,10	+ 20% " " " 300
300—350	23,10	+ 25% " " " 350
350—400	33,10	+ 30% " " " 400
400—450	43,10	+ 35% " " " 450
450—500	53,10	+ 40% " " " 500
500—550	63,10	+ 45% " " " 550
550—600	73,10	+ 50% " " " 600
600—650	83,10	+ 55% " " " 650
650—700	93,10	+ 60% " " " 700
700—750	103,10	+ 65% " " " 750
750—800	113,10	+ 70% " " " 800
800—850	123,10	+ 75% " " " 850
850—900	133,10	+ 80% " " " 900
900—950	143,10	+ 85% " " " 950
950—1000	153,10	+ 90% " " " 1000
über 1000	163,10	+ 95% " " " 1000

Monatslöhne	Abzugende Steuern	Abzugende Steuern
0—133	0,00	+ 8% des Betrags über 134
134—150	1,25	+ 10% " " " 150
150—200	2,50	+ 12% " " " 200
200—250	10,83	+ 15% " " " 250
250—300	22,50	+ 20% " " " 300
300—350	34,17	+ 25% " " " 350
350—400	45,83	+ 30% " " " 400
400—450	57,50	+ 35% " " " 450
450—500	69,17	+ 40% " " " 500
500—550	80,83	+ 45% " " " 550
550—600	92,50	+ 50% " " " 600
600—650	104,17	+ 55% " " " 650
650—700	115,83	+ 60% " " " 700
700—750	127,50	+ 65% " " " 750
750—800	139,17	+ 70% " " " 800
800—850	150,83	+ 75% " " " 850
850—900	162,50	+ 80% " " " 900
900—950	174,17	+ 85% " " " 950
950—1000	185,83	+ 90% " " " 1000
über 1000	197,50	+ 95% " " " 1000

### Steuergruppe III (1): Verheiratete mit einem Kind

Monatslöhne	Abzugende Steuern	Abzugende Steuern
0—266	0,00	+ 10% des Betrags über 267
267—283	1,20	+ 20% " " " 283
283—383	2,60	+ 20% " " " 383
383—483	22,80	+ 40% " " " 483
483—583	62,80	+ 50% " " " 583
583—683	102,80	+ 55% " " " 683
683—783	142,80	+ 60% " " " 783
783—883	182,80	+ 65% " " " 883
883—983	222,80	+ 70% " " " 983
983—1083	262,80	+ 75% " " " 1083
1083—1183	302,80	+ 80% " " " 1183
1183—1283	342,80	+ 85% " " " 1283
1283—1383	382,80	+ 90% " " " 1383
1383—1483	422,80	+ 95% " " " 1483
1483—1583	462,80	+ 100% " " " 1583
1583—1683	502,80	+ 105% " " " 1683
1683—1783	542,80	+ 110% " " " 1783
1783—1883	582,80	+ 115% " " " 1883
1883—1983	622,80	+ 120% " " " 1983
1983—2083	662,80	+ 125% " " " 2083
2083—2183	702,80	+ 130% " " " 2183
2183—2283	742,80	+ 135% " " " 2283
2283—2383	782,80	+ 140% " " " 2383
2383—2483	822,80	+ 145% " " " 2483
2483—2583	862,80	+ 150% " " " 2583
2583—2683	902,80	+ 155% " " " 2683
2683—2783	942,80	+ 160% " " " 2783
2783—2883	982,80	+ 165% " " " 2883
2883—2983	1022,80	+ 170% " " " 2983
2983—3083	1062,80	+ 175% " " " 3083
3083—3183	1102,80	+ 180% " " " 3183
3183—3283	1142,80	+ 185% " " " 3283
3283—3383	1182,80	+ 190% " " " 3383
3383—3483	1222,80	+ 195% " " " 3483
3483—3583	1262,80	+ 200% " " " 3583
3583—3683	1302,80	+ 205% " " " 3683
3683—3783	1342,80	+ 210% " " " 3783
3783—3883	1382,80	+ 215% " " " 3883
3883—3983	1422,80	+ 220% " " " 3983
3983—4083	1462,80	+ 225% " " " 4083
4083—4183	1502,80	+ 230% " " " 4183
4183—4283	1542,80	+ 235% " " " 4283
4283—4383	1582,80	+ 240% " " " 4383
4383—4483	1622,80	+ 245% " " " 4483
4483—4583	1662,80	+ 250% " " " 4583
4583—4683	1702,80	+ 255% " " " 4683
4683—4783	1742,80	+ 260% " " " 4783
4783—4883	1782,80	+ 265% " " " 4883
4883—4983	1822,80	+ 270% " " " 4983
4983—5083	1862,80	+ 275% " " " 5083
5083—5183	1902,80	+ 280% " " " 5183
5183—5283	1942,80	+ 285% " " " 5283
5283—5383	1982,80	+ 290% " " " 5383
5383—5483	2022,80	+ 295% " " " 5483
5483—5583	2062,80	+ 300% " " " 5583
5583—5683	2102,80	+ 305% " " " 5683
5683—5783	2142,80	+ 310% " " " 5783
5783—5883	2182,80	+ 315% " " " 5883
5883—5983	2222,80	+ 320% " " " 5983
5983—6083	2262,80	+ 325% " " " 6083
6083—6183	2302,80	+ 330% " " " 6183
6183—6283	2342,80	+ 335% " " " 6283
6283—6383	2382,80	+ 340% " " " 6383
6383—6483	2422,80	+ 345% " " " 6483
6483—6583	2462,80	+ 350% " " " 6583
6583—6683	2502,80	+ 355% " " " 6683
6683—6783	2542,80	+ 360% " " " 6783
6783—6883	2582,80	+ 365% " " " 6883
6883—6983	2622,80	+ 370% " " " 6983
6983—7083	2662,80	+ 375% " " " 7083
7083—7183	2702,80	+ 380% " " " 7183
7183—7283	2742,80	+ 385% " " " 7283
7283—7383	2782,80	+ 390% " " " 7383
7383—7483	2822,80	+ 395% " " " 7483
7483—7583	2862,80	+ 400% " " " 7583
7583—7683	2902,80	+ 405% " " " 7683
7683—7783	2942,80	+ 410% " " " 7783
7783—7883	2982,80	+ 415% " " " 7883
7883—7983	3022,80	+ 420% " " " 7983
7983—8083	3062,80	+ 425% " " " 8083
8083—8183	3102,80	+ 430% " " " 8183
8183—8283	3142,80	+ 435% " " " 8283
8283—8383	3182,80	+ 440% " " " 8383
8383—8483	3222,80	+ 445% " " " 8483
8483—8583	3262,80	+ 450% " " " 8583
8583—8683	3302,80	+ 455% " " " 8683
8683—8783	3342,80	+ 460% " " " 8783
8783—8883	3382,80	+ 465% " " " 8883
8883—8983	3422,80	+ 470% " " " 8983
8983—9083	3462,80	+ 475% " " " 9083
9083—9183	3502,80	+ 480% " " " 9183
9183—9283	3542,80	+ 485% " " " 9283
9283—9383	3582,80	+ 490% " " " 9383
9383—9483	3622,80	+ 495% " " " 9483
9483—9583	3662,80	+ 500% " " " 9583
9583—9683	3702,80	+ 505% " " " 9683
9683—9783	3742,80	+

„In einer Viertelstunde bin ich tot“

Frau Rommel über das Ende ihres Mannes

Bald nach Kriegsende kamen über den Rundfunk der Alliierten aufsehenerregende Mitteilungen über den mysteriösen Tod des Feldmarschalls Rommel an die Öffentlichkeit. Rommel sei nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern zum Freitod geurteilt worden, weil er angeblich mit den Ereignissen des 20. Juli 1944 in Verbindung gestanden habe. Diese Mitteilungen fanden in Rommels Heimat besonders starkes Interesse, und eine Darstellung des jungen Manfred Rommel über den Tod seines Vaters ging in Manfreds Hefen von Hand zu Hand. Jetzt hat die Witwe Rommels, die in Herrlingen bei Ulm wohnt, die Darstellung ihres Sohnes in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Schwabischen Donau-Zeitung bestätigt. Ihr Mann sei weder an der Vorbereitung noch an der Durchführung des Attentats vom 20. Juli beteiligt gewesen. Er sei immer Soldat und nie Politiker gewesen. Auch hätte er Görderer (Rommel war auf der Liste Dr. Görderers als Reichspräsident vorgesehen) nie gesehen oder gesprochen. Aber er fand im Verdacht eines „Defaitisten“ und wurde von Kessel und Zoff als solcher bezeichnet. Diese Mitteilung überbrachte der Generalstabsschreiber Rommels, der aus Wehingen stammende Generalleutnant Dr. Speidel, persönlich nach Herrlingen und mahnte Rommel, er möge sich vorsetzen. Am Tage darauf wurde Speidel verhaftet. Rommel wurde durch Funksprecher Kretsch am 7. Oktober 1944 aufgefordert, nach Berlin zu kommen. Auf Anraten seiner Ärzte lehnte er ab und fragte telephonisch in Berlin an, um was es sich handle, worauf General Burgdorf erklärte, der Führer habe Kretsch den Auftrag gegeben, mit Rommel über dessen spätere Verwendung zu sprechen. Am 13. Oktober 1944 erhielt Rommel die telefonische Mitteilung,

General Burgdorf werde am folgenden Tage in Herrlingen eintreffen. Er traf dann auch tatsächlich am 14. Oktober 1944 mittags 12 Uhr in Begleitung von Generalleutnant Kessel vom NSRB am Bahnhof Rommels ein. Frau Rommel und ihr Sohn Manfred mochten der Begrüßung bei und sie liebten die Herren allein. „Kurz nach 13 Uhr“ — so berichtet Frau Rommel — „kam mein Mann zu mir ins Schlafzimmer. Es ist mir nicht möglich auszudrücken, was in jenem Besitzt zu lesen war. Auf meine Frage: Was ist los?, sagte er nur geistesabwesend: In einer Viertelstunde bin ich tot.“ Rommel war im Auftrage Hitlers vor die Wahl gestellt worden, sich

entweder vergiften zu lassen oder vor das Volksgericht gestellt zu werden. Nach den Mitteilungen von Frau Rommel hat dann ihr Mann Abschied genommen und ist mit dem beiden Generälen weggegangen. Kurze Zeit darauf überbrachte der Oberstleutnant des Generals Kessel die Nachricht von der Einlieferung Rommels in das Gefangenlager des Generalstabes Ulm wegen eines „plötzlichen Umstöße“, das als Folgerückwirkung einer Embolie erklärt wurde. „Bald nachher lud mich der Kommandant von Ulm auf und berichtete, daß die Generäle Burgdorf und Kessel nach der Einlieferung des Toten in das Lazarett dem Führerhauptquartier und dem NSRB den Tod meines Mannes gemeldet hatten und daß nun dort ein Staatsbegräbnis angedacht worden sei.“ Rommel ist also, wie jetzt festgestellt, durch zwei Kreaturen des Diktators vergiftet worden.

Das zukünftige Versorgungswesen

Weitgehende Hilfe für Schwerekriegsbeschädigte

Dank dem Verständnis der französischen Militärregierung für den französischen Teil von Württemberg und Hohenzollern ist es bisher gelungen, die Grundzüge der bisherigen Versorgungsorganisation für dieses Gebiet, im Gegensatz zu der Entwicklung in anderen deutschen Bundesländern beizubehalten. Bis zu einer neuen gesetzlichen Regelung gelten, wie Ministerialrat Dr. Gelle, Leiter des Hauptversorgungsamtes Tübingen, anlässlich der Eröffnungssitzung des Versorgungsamtes Tübingen ausführte, die bisherigen Versorgungsregeln weiter. Allerdings kann auf Grund der finanziellen Lage die Zahlung einer Anzahl von Versorgungsleistungen, besonders der sogenannten „Kann-Vergütungen“, die auf weiteres nicht erfolgen. Grundlegende Voraussetzung für die Zahlung der heute noch möglichen geldlichen Versorgungsleistungen ist die Bedürftigkeit des Antragstellers, der auf diese Gebührengewürdigt sein muß. Auch muß seine Erwerbsfähig-

keit um mindestens 50 v. H. herabgesetzt sein. Bis auf weiteres gelten alle gewährten Versorgungsleistungen als Abfindungsleistungen. Selbständige und selbständige Betriebsleiter gelten weiter als Rechtsanwahrer. Etwa 1000 Seiten haben behandlungsbedürftigen Kriegsbeschädigten in verschiedenen Versorgungs- und Versorgungsstellen zur Verfügung. Auch die Lösung des Problems der arbeitsmäßigen Versorgung der Schwerekriegsbeschädigten ist bereits im Gange. Ministerialrat Dr. Gelle kündigte zwei Rechtsanordnungen an, die demnach mit Genehmigung der französischen Militärregierung veröffentlicht werden sollen. Danach werden auf der einen Seite die Arbeitgeber verpflichtet werden, für Schwerekriegsbeschädigte eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen freizubehalten. Auf der anderen Seite wird öffentliche und private Dienstleistungen und Betriebe zur Pflicht gemacht werden, die Arbeitsverhältnisse aller seit dem 1. 9. 1939 eingestellten weiblichen Angestellten, insbesondere der Kriegswirtschaftsbeschäftigten, zu überprüfen und diese unter bestimmten Voraussetzungen gegen Kriegsbeschädigte mit entsprechender Ausbildung und Einsetzbarkeit auszuwechseln. Auf die Beschäftigung der weiblichen Hilfskräfte wird dabei Rücksicht genommen werden. Die Arbeitsplätze für Schwerekriegsbeschädigte und sonstige schwer Erwerbsfähige werden von den Betriebsführern vorbehalten. Es kommt dabei weniger auf die Vermittlung als auf die Schaffung und Erhaltung der Arbeitsplätze an. So kann zum Beispiel einem in Arbeit befindlichen Schwerekriegsbeschädigten mit Genehmigung der Hauptverwaltungsgesellschaft gestattet werden, nicht vermittlungsfähige Schwerekriegsbeschädigte, die noch am Leben sind, das Ziel zu verfolgen, das sie als Angehörige der ersten Gruppe der Schwerbeschädigten nicht verletzliche Hinterbliebenen.

Deutsche Schulen zu neuen Zielen

Schlussfeier der Lehrer-Schulungswoche

Heutlingen. Die im Januar eröffneten Lehrer-Schulungswochen, an denen nach und nach 4000 Lehrkräfte aller Schulstufen aus dem französisch besetzten Württemberg und Hohenzollern teilgenommen hatten, wurden am 9. März mit einer Feier im Heutlinger Olympiastadion abgeschlossen, bei der Staatsrat Professor Dr. Karl Schmid

noch auch politisch zu wirken. Er werde zu einer politischen Aufgabe bedacht genommen, daß die Jugend von den politischen Gängern völlig befreit wurde. Er mühe dieser verbildeten Jugend zeigen, wie sie verdammt wurde. Schon lange vor Hitler habe die Entwicklung begonnen, die zu dem heutigen Ende führen mußte. Wenn Sie eine neue Stellungnahme auch zu den alten Problemen suchen, dann werden Sie den Blick heben“, sagte der Redner und schloß mit dem Wunsch guter Arbeit im Sinne einer wahren veränderlichen Verlobung unserer beiden Völker. Kämpferische Darstellungen von Werken der großen deutschen Meister gaben der Feier auch in dieser Hinsicht ein bedeutendes Gepräge.

Sport am Sonntag

- Fußball: In Pflanzhausen spielt diesmal die Mannschaft aus Taillingen, Ebingen empfängt Pfälzingen, bei Hechingen ist Ebingen zu Gast und Ballingen trifft auf Metzingen. Heimvorteile liegen in sämtlichen Spielen im Bereich der Möglichkeit, in Ballingen allerdings wurde ein Sieg der Metzinger nicht überraschend. Kreis Balingen: Bezirksklasse: Balingen I - Truderingen II, Ebingen II - Pfälzingen I, Frommern-Durrwangen I - Geislingen I, Taillingen II - Ostmetzingen I. Kreis Taillingen: Spalchingen I - Aldingen I, Spalchingen empfängt am kommenden Sonntag Aldingen, welches noch eine alte Rückspielverpflichtung zu erfüllen hat. Nachdem Spalchingen am vergangenen Sonntag in Schweningen ein sehr gutes Ergebnis erzielte, wird an dieses Spiel herantreten, die letzten Vorbereitungsspiele für die nächste Saison sind die beiden Dämone. Kreis Calw: Am vergangenen Sonntag wurde die Vorrunde der Bezirks-Fußballmeisterschaft im Kreis Calw abgeschlossen. Die letzten Spiele waren Nagold - Emmingen 2:5, Neuland - Heitersbach 2:2, Tübingen führt bei fünf Spielen mit 8 Punkten die Runde an. Handball: Dornstetten I - Balingen I, Hechingen I - Bitt I, Langingen I - Weilingen I, Ostmetzingen I - Ebingen I, Schönbühl I - Eppingen I, Schönbühl II - Eppingen II, Taillingen I - Metzingen I, Taillingen II - Metzingen II. Radfahren: Als letzter Radfahrer ist Oberleutnant Graf den Besatzungsmitgliedern und Vorgesetzten den Dank der Militärregierung aus. Der Radfahrer habe in seinem

- von 22 bis 28. Juli von Moskau bis zum Park de Princes in Paris durchgeführt wird. Die Streckenführung dürfte lauten: Moskau - Dijon - Brannan - Genf - Dijon - Paris. 99-Kilometer-Rennen deutscher Berufsradfahrer wird am 31. März in München veranstaltet. Hervorragende Leute wie Umhoefer, Nürnberg, Kitzinger, Hermann und der Berliner Sager haben zugesagt. 38 Tote bei Tribüneneinsturz: London. Am vergangenen Samstagabend brach während eines Fußball-Meisterschaftsspiels in Bolton eine Tribüne zusammen. 38 Personen wurden dabei getötet. Eine Menschenmenge von 50-70000 Personen war in Bolton, an dem sich dort abspielendes Match betrauert, versammelt. Das Stadion war überfüllt. Ein Viertel der Opfer war infolge von Kopf- und Brustverletzungen auf der Stelle tot. 20 Minuten später, was war noch dabei, die Opfer wegzuschleppen, ließ der Schiedsrichter wieder mit dem Spiel beginnen. Dies war ein ziemlich ungewöhnlicher Entschluß, jedoch beruhigte er die Menge und verhalf zu schnelleren Rettungsarbeiten. Spielverbreitung geplant: Vertreter des norddeutschen Fußballverbandes überließen, wegen der derzeitigen Erkrankungslage eine Verkürzung der Fußballspielzeit von zweimal 45 auf einmal 35 Minuten in Aussicht zu nehmen. Deutschland: Etwa 20 Großvereine sollen nach einer Planung des Hauptverbandes in einziger Zeit in Berlin entstehen. Sie sollen in einem Volksverband zusammengefaßt werden, falls die Militärregierung hierzu ihre Genehmigung erteilt.

Ein Schädling



Die Wühlmaus (Microtus agrestis) ist von schmutzbrauner Farbe, mit dickem Kopf und kurzem Schwanz. Sie kann an jungen Baumpflanzungen schweren Schaden anrichten, wenn man sie nicht beiseiten ausrötet. Schonung ist nicht am Platz!

Umschau im Lande

Ulm. Eine der bösartigsten Erscheinungen des Ulmer Naziregimes, der Dringruppenleiter Wilhelm Ziegler, konnte wieder festgenommen werden. Remmingen. In Remmingen wurde ein Kaufmannssohn, der sich nach dem Krieg als Doktor, Arbeiter und Kaplan ausgegeben und bei einem Pflanz in Grödenbach niedergelassen hatte, verurteilt. Er hatte Wägen geleitet und Wägen gehalten und sich Wägen und Umkleekleidung erwidert. Unter anderem hatte er auch erzählt, er habe die Pläne zur Erhebung der Stellung Soldat ausgegearbeitet. Ravensburg. Der Besondere auf der Linie Ravensburg - Wangen - Jona ist wieder eröffnet worden. Vorläufig verkehren die Kraftwagen nur an Wochentagen. Schramberg. Am vergangenen Montag fuhr zum ersten Male wieder ein Verkehrsamt der Reichs- und Schwabinger nach Kottwil und zurück. Die Wiedereröffnung dieser wichtigen Verkehrslinie dient in erster Linie der Beschäftigung. Vorläufig ist folgender Fahrplan aufgestellt: Schramberg ab täglich 8 Uhr, Kottwil ab 9.30 Uhr; Kottwil ab 14 Uhr, Schramberg an 15.30 Uhr. Freilburg. Die Freilburger Universitätskliniken, die durch den Luftangriff am 27. November 1944 schwer gelitten haben, konnten zwar ihre Gebäude in Freilburg nicht beziehen, trotzdem aber den Stand der Krankenbetten auf 1500 steigern. Das hat nun 250 Betten weniger als vor dem Krieg. Wie erste der klinischen Gebäude wird in diesem Frühjahr ein Teil der Kinderklinik eröffnet. Die Chirurgische Klinik wird etwa in Jahresfrist in Betrieb genommen werden.

Das geht alle an

Ankunftsbüro für Kriegsgefangenenpost

Mit Genehmigung der alliierten Kommandantur wird in Weitingen ein Ankunftsbüro für Kriegsgefangenenpost nach dem Gebiet östlich der Elbe und Treibe eingerichtet. Für jede Auskunft ist eine Gebühr von 1 Mark zugunsten der Post zu zahlen. Gewerbefreiheit gilt nicht für Wahrsager Die Gewerbefreiheit ist nicht als Ausnahme für Wahrsager, Kartenleger, Zauberer und Wetterbeobachter, Schachspieler, Traum- und Heilbesucher, Sternbesucher und ähnliche Spezialisten auf die menschliche Dummheit gedacht. Die Tollkühn, daß nur ganz vereinzelt Gewerbe von Konzeptionen abhängig sind, ermutigt offenbar dumme Elemente, sich in prophethen Gewerbe zu betätigen, aber auch die ganze Fülle der oben angeführten lasten könnte wieder aufleben zu lassen. Alle diese Spielarten sind nach wie vor strafbar. Personen werden gesucht: Der Hilfsdienst für Vermittelte, Tübingen, Kornhaus, sucht folgende Personen: Frau Erka Richter, 25 Jahre alt, mit ihren 5 Kindern; Karl Heilmann, geb. 21. 2. 41; Irma Heilmann, geb. Heilmann, geb. 18. 1. 40; Ingrid Heilmann, geb. 2. 4. 38; Frau Gertrud Blase, geb. 2. 8. 14 in Bredau; Frau Doris Franke, geb. Meyer, geb. 25. 10. 1906, mit Kindern; Edith Heilmann, Walter und Friedrich; Frau Margarete Franke, geb. Dietzer, geb. 21. 4. 1913; Josef Dietzer, geb. 18. 1. 91; Josef Franke, geb. 24. 2. 88; Frau Hermine Franke, geb. Winkler, geb. März 93; Frau Luise Linhart, geb. Franke, geb. Mai 26; Karl Franke, geb. 1. 9. 25; Maria Franke, geb. 15. 7. 89; Barbara Franke, geb. Weis, geb. 24. 12. 89; Frau Adelheid Heizing, geb. Bittner, geb. 15. 11. 01, mit zwei Kindern; Edith und Hans-Rudolf; Frau Fanny Daamen, geb. 19. 1. 19 in Ingolstadt. Die Angehörigen des ehemaligen Arbeitskommandos „Lilienfeld“ beim ehemaligen Konzentrationslager Dornstetten, Kreis Balingen, Ebingen, die Bruder Schöpfung, sowie Angehörige des ehemaligen Exilkommandos 4 in Dornstetten und die Schneider- und Schuhwerkmeister des Lagers. Wer sind die Angehörigen des Soldaten, in dessen Ehre die Eingetragene „M. Gwinner 1857“ steht?

Radio Stuttgart sendet:

- Täglich: 11.45 bzw. 12.00 Nachrichten, 12.05 bzw. 12.15 Musik zur Mittagspause, 12.30 Musik zur Mittagspause, 13.15 Stimme Amerika, 15.30 Rundschau, 18.00 Nachrichten, 18.05 Akustische Stunde, 18.30 Musik zur Dinnerspause, 20.00 Nachrichten, 20.15 Schlagschmied, 22.00 Stimme Amerika, 22.30 Tanzmusik, 23.00 Nachrichten. Samstag, 16. März: 11.45 Was hört man heute? 11.50 Runde Melodien; 12.45 Radio Stuttgart; Tanzmusik; 14.00 Schwabische Volksmusik; 14.30 Emma Meyers Schumann - Brahms - Strauß; 15.00 Tanzmusik; Luis Tomlin; 15.30 Rund um die Stadt; 16.30 Musik der Theater; 16.50 Staatstheater; Uebertragung „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven; 18.30 Landfunk; 18.45 Leichte Musik; 19.15 Liebesgedichte; 19.30 Echo des Tages; 21.00 Besühnte Novellen; „Der Sinker des verlorenen Sohnes“ von Anders Gile; 21.30 Runder Abend. Sonntag, 17. März: 10.00 Gottesdienst; Melodien; 10.30 Kammermusik; 11.00 Gottesdienst; katholisch; 11.30 Prager, die alle anbelangt; 12.15 Was hört man heute? 13.00 Aus Kunst und Wissenschaft; 14.00 Stimme der Freiheit in der Musik; 14.30 Aus dem Geist; 14.45 Aus der Sportwelt; 15.00 Musik zur Kaffeestunde; 16.00 Aus der schwabischen Heimat; 16.30 Rundfunk; 17.00 Schauspielerensemble Radio Stuttgart; „Lilien“ von Franz Molnar; 19.00 Gedichte in Prosa; 19.30 Echo des Tages; 21.00 Symphonischer Abend; 22.15 Freizeitspaß. Montag, 18. März: 10.00 Schulfunk; Zeitgeschichte; 10.30 Was hört man heute? 10.45 Märchenstunde; 11.00 Runde Melodien; 11.45 Haus und Heim; 12.45 Aus Flügeln Lydia Redford; 14.00 Schulfunk; 14.45 Einführung zur Musik; 17.45 Pölsches Programm; 18.05 Ansehensfeier; 19.00 Radio-Kino; 19.30 Echo des Tages; 21.00 Echo des Tages in der Tonkunst; 22.15 Menschen, von denen man spricht. Dienstag, 19. März: 11.45 Was hört man heute? 11.50 Runde Melodien; 12.45 Landfunk; 13.00 Tanzmusik; 14.00 Kleines Konzert; 17.30 Einführung zur Musik; 17.45 Gedichte; 18.05 Ansehensfeier; 18.30 Echo des Tages; 21.00 Opernklänge; 22.15 Was alle interessiert.

Aus der christlichen Welt

Nach dem Konsistorium Das Konsistorium der Kardinals ist beendet. Die Kirchenfürsten aus aller Welt haben die Rückreise angetreten. Die lateinamerikanischen Kardinals, wie auch Kardinalerzbischof Spellmann von New York sind über Spanien gefahren, um einer Einladung des Erzbischofs von Toledo zu folgen. Auf der ganzen Welt fand das Konsistorium größte Beachtung. Schon allein die Ernennung 30 neuer Kardinals machte viel von sich reden. Der Umstand, daß schon nahezu 10 Jahre keine Kardinalernennungen mehr erfolgten, wird dabei zu wenig beachtet. Die Internationalisierung des Kollegiums entspricht einer alten Tradition der Kirche, wobei die jetzt eingetretene Minderheit der italienischen Kardinals keine Schlüsse auf die nächste Papstwahl zuläßt. In Zukunft wesentlich und ausschlaggebend bei einem Konklave werden die Kurienkardinals, die meist Italiener sind, bleiben. Die apostolische Konstitution über die Papstwahl steht in keiner Beziehung zum Konsistorium, sondern ersetzt vielmehr die Konstitution, die Papst Pius X. im Jahre 1904 erließ. Damals wandte er sich gegen das im Konklave von 1903 gegen Kardinalstaatssekretär Rampolla durch den Krakauer Kardinal Puzina ausgesprochene österreichische Veto. Die neue Konstitution bestätigt nicht nur die damaligen Vorschriften, sondern fügt zwei weitere hinzu. Eines ist auch die Einführung von Mikrophonen und ähnlichen modernen Apparaten in ein Konklave verboten. Sodann sind die Kardinals in Zukunft verpflichtet, neben den Stimmzetteln auch alle privaten Aufzeichnungen über die Wahlen sogleich zu vernichten. Es kann nämlich vor, daß aus dem Nachlaß von Kardinals die Stimmzetteln bei einzelnen Wählenden von Papstwahlen bekannt wurden. Das Geheimnis soll aber vollkommen gewahrt bleiben. Im Laufe des Tages sah der Vatikan immer wieder größere Audienzen, in denen Pius XII. Gruppen der neuernannten Kardinals empfing, die sich teils nach ihren Nationalitäten, teils nach anderen Gesichtspunkten zusammengefunden hatten. Beson-

dere Beachtung empfing auch der Empfang des diplomatischen Korps, bei dem der hl. Vater sein Wirken während des Krieges dahin umriß, daß es sein Ziel gewesen sei, die Kulturvölker von dem Geiste der Gewalt abzubringen und zur Achtung von Recht und Freiheit und zum aufrichtigen Frieden zurückzuführen. Diesem Diplomatenempfang reihte sich die Einladung der neuen Kardinals durch den Prinzen von Piemont an. Der Quirinalpalast hat bis heute in seiner Geschichte ein ähnliches Ereignis noch nicht gesehen. Unter den Diplomaten, die dabei zugegen waren, verzeichnete man die Gesandten der Vereinigten Staaten, Englands und der Sowjetunion. Zu Ehren des neuen chinesischen Kardinals Tien gab der chinesische Botschafter beim Quirinal einen Empfang, zu dem neben Ministerpräsident de Gasperi die Botschafter der Vereinigten Staaten, Englands und Sowjetrusslands erschienen. Die Anwesenheit des sowjetrussischen Botschafters ist in Rom stark beachtet worden. Palästina Oberrabbiner beim Papst Rom, 11. März. Papst Pius XII. empfing laut Reuter am Sonntag den Oberrabbiner von Palästina Dr. Isaac Herzog in Privataudiens. Bei der Unterredung wurden allgemeine religiöse und rassische Probleme besprochen, sowie das Schicksal von Tausenden jüdischen Kindern, die in Klöstern und katholischen Heimen vor der Naserverfolgung verborgen gehalten wurden. Hirtenbrief über die Caritas Johannes Baptista, Bischof von Rottenburg, hat in seinem Hirtenbrief über eine der vordringlichsten Gegenwartsaufgaben, die Uebung der christlichen Caritas, gesprochen. Der Brief ist voll des drängenden Eifers eines Bischofs, dem die riesengroßen Aufgaben der Zeit schwer auf dem Herzen lasten und der etwas von seiner eigenen caritativen Gesinnung auch auf die Diözesanen zu übertragen bemüht ist. Die Stunde der Caritas, der echten christlichen Liebe, sei jetzt gekommen, so führt der Hirtenbrief aus, aber einer Liebe, die Tat wird. Sie soll geübt werden in der eigenen Umgebung, in Unterstützung der bestehenden caritativen Einrich-

tungen, in freigelegtem Unterhalt der Kriegsgefangenen, die durch uns erreichbar sind, in liebevoller Sorge um die Kinder und Flüchtlinge. Damit aber die Caritas in geordneten Bahnen bleibe, werden den Seelsorgern verschiedene Maßnahmen aufgegeben, so die Einführung der persönlichen Caritasmitgliedschaft in jeder Pfarrei, die Gründung eines Caritasausschusses, wo noch keiner besteht, die Durchführung eines Opfersonntags während der Fastenzeit in jeder Pfarrei. Botschaft des Weltkirchenrates Genf. Der vorläufige Ausschuß des Weltkirchenrates, der 90 protestantische und methodische Kirchengruppen von 32 Nationen vertritt, richtete eine Botschaft an die Welt, in der auf die Gefahren für den zukünftigen Weltfrieden hingewiesen wird. Es heißt darin unter anderem: „Der Krieg ist die Folge des Egoismus der Menschen und ihrer Unfähigkeit, eine wahrhafte Lösung ihrer Konflikte zu finden. Wir beten zu Gott, daß die Vereinten Nationen die künftigen Generationen vor der Gefahr des Krieges bewahren. Wir appellieren insbesondere an die fünf Großmächte, sich ihrer Verantwortung gegenüber der gesamten Welt bewußt zu sein. Sie haben durch die Einheit ihrer Streitkräfte den Sieg erzungen. Wir fordern sie auf, jetzt ihre ganze Kraft für das gemeinsame Ziel der Gerechtigkeit, für die Ueberwindung des Hungers und für die Schaffung einer Weltgemeinschaft freier Völker einzusetzen. Wenn die Menschen ihre Anschauungen nicht grundlegend ändern, wird unsere Zivilisation untergehen.“ Die deutschen Kriegsgefangenen im französischen Gebiet, unter denen es 400 000 Protestanten gibt, werden von 370 gefangenen Pfarrern betreut. Zwei theologische Schulen sind unter ihnen eröffnet worden, die eine in Nordafrika, die andere in Frankreich. Bibeln und andere Bücher sind dank der Hilfe aus Genf zu Zehntausenden verteilt worden. In USA ist ein „Dietrich-Bonhoeffer-Fonds“ gegründet worden, wie die Berliner evangelische Wochenzeitung „Die Kirche“ mitteilt. Bonhoeffer war ein führender Theologe der Bekennenden Kirche, der Ende April 1945 hingerichtet wurde.

Schwarzwald-Heimat

Die alte Sage erzählt von einem Riesen, der durch die Berührung mit seiner Mutter, der Erde, immer wieder neue Kraft gewann. Das wollte schon in den Urzeiten darauf hinweisen, daß wir in uns selbst um so mehr erstarben, je mehr wir mit der Heimat verbunden sind.

Die Wohnungs-Erfassung

Vom Landratsamt wird uns geschrieben: Die Wohnungs-Erfassung, die wie in der ganzen französischen Zone so auch im Kreis Calw durchgeführt wurde, ist beendet. Das Ergebnis wird zur Zeit örtlich ausgewertet.

Kirchenmusikalische Felerstunde in Neuenbürg.

Die Kirchenmusikalische Feier in der Evang. Stadtkirche brachte den zahlreichen Besuchern am letzten Sonntag nachmittags Stunden der Erbauung und geistigen Vertiefung in die erhabenen Werke klassischer Kirchenmusik.

Erste des Todes

In Nagold wurde Frau Maria Schuon, geb. Hafner, Marktstr. 3, Mutter dreier Kinder, beerdigt. Sie starb erst 37 Jahre alt in Erfüllung ihrer Mutterpflicht.

Landräte-Tagung in Nagold

Der Herr Gouverneur, Commandant Frénoy, dem die Kreise Calw, Freudenstadt und Horb unterstehen, ist nach wie vor bestrebt, das Bestmögliche für die Bevölkerung dieser Kreise zu tun, um ihr über alle, durch den totalen Zusammenbruch Deutschlands entstandene Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

Zunächst sprach Kreisamtmann Rebmann, Calw, über sein Ressort. U. a. berichtete er über die Erfolge der Kreisprüfer, deren Wieder-einführung gerade im Hinblick darauf, daß zahlreiche neue Bürgermeister die Gemeinden leiten, besonders wichtig ist.

Die Vertreter von Freudenstadt und Horb schilderten die Verhältnisse in ihren Kreisen und zollten ihrerseits dem Herrn Gouverneur Dank dafür, daß die Lebensmittelversorgung in bester Ordnung vor sich geht.

Ein starkes für und wider erhob in der Aussprache das System der Fleischberechtigungsscheine. Die Bezahlung des s. Z. abgelieferten Viehes ist jetzt in die Wege geleitet. Bei Stroh ist zu beachten, daß es bei Ablieferung gedeckt sein muß, um es vor Verderben zu schützen.

Dr. Weller vom Landratsamt Calw sprach über das Problem der Ostflüchtlinge. Es ist auf diesem Gebiete alles getan, um diese armen Menschen unterzubringen, zu versorgen und, soweit möglich, auch in sanitärer Hinsicht, zu betreuen.

Der Herr Gouverneur gab hierzu dankenswerte Anregungen und teilte mit, daß auch von französischer Seite alles geschehen ist und geschieht, was für die Ostflüchtlinge geschehen kann.

Staatsrat Prof. Dr. Schmid sprach in Calw

Zur Neugründung der Sozialdemokratischen Partei im Kreis Calw fand in der Kreisstadt eine von nah und fern gut besuchte Versammlung statt, zu der sich auch der Herr Gouverneur, Commandant Frénoy mit Begleitung, die Landräte der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb, eine stattliche Anzahl Bürgermeister und eine Reihe führender Persönlichkeiten aus dem ganzen Vorderschwarzwald eingefunden hatten.

Die Versammlung leitete Kreisamtmann Rebmann. Er dankte einmütig dem Herrn Gouverneur für sein großes Verständnis gegenüber den politischen Belangen, womit gleichzeitig dem Wiederaufbau gedient wird, und hieß den höchsten Beamten des südwestdeutschen Gebietes, Staatsrat Prof. Dr. Schmid, willkommen.

kann. So werden auf seine Initiative hin in erheblichem Maße Couverts (Tischzeuge) und Decken beschafft, sämtliche Baracken, die noch irgendwo und irgendwie frei sind im Gebiete der drei Kreise, werden für Ostflüchtlinge zur Verfügung gestellt.

Abteilungsleiter Manz vom Arbeitsamt Nagold unterstrich nachdrücklich die Tatsache, daß innerhalb der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb keine Arbeitslosigkeit, wohl aber ein starker Kräftebedarf, hauptsächlich in der Landwirtschaft, besteht.

Dr. v. Kapff vom Landratsamt Calw sprach über das komplizierte und umfangreiche Verfahren der Besatzungsleistungen, und Herr Dagne über den Aufbau der Gewerkschaften im Kreis Calw.

Landrat Wagner gab der Freude und dem Dank für das Gebotene beredten Ausdruck und wünschte als Thema der nächsten Besprechung: Sparmaßnahmen und Vereinfachung in der öffentlichen Verwaltung und Steigerung der Elektrizitätsversorgung.

Im Schlußwort wünschte der Herr Gouverneur, daß in jeder Gemeinde eine freie Bürgerversammlung stattfindet, daß die demokratischen Parteien sich im Sinne ihres Programms betätigen, daß die freien und religiösen Jugendvereine eine Aktivität entfalten, und daß auch in der kleinsten Gemeinde ein Sportverein entsteht.

dem Wunsche Ausdruck, daß unsere Kriegsgefangenen im Austausch gegen Naziverbrecher bald in die Heimat entlassen werden möchten. Wir lernten in Staatsrat Prof. Dr. Schmid einen Sozialdemokraten kennen, der auf Grund seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse und der nun einmal vorhandenen Gegebenheiten nicht nur den Mut hat, das, was er für richtig erkennt, seinen Anhängern zu sagen, sondern auch den Willen besitzt, es in die Tat umzusetzen.

Näherhin kam Prof. Dr. Schmid auf die Sozialdemokratie zu sprechen. In ihren Reihen sammeln sich Menschen, die nicht vom Kapitaltrug leben und deren Bestreben dahin geht, zu verhindern, daß sie der Ausbeutung durch das Kapital zum Opfer fallen.

selnen aus, den politischen und sozialen Kampf für notwendig zur Erreichung ihres Zieles. Sie habe aber den Mut gehabt, die sich als unrichtig oder halbrichtig erwiesenen Anschauungen zu revidieren, wobei der Wille zum Sozialismus als Tatsache bleibe.

Nichts zu revidieren gebe es gegenüber dem ausbeutenden Kapitalismus. Die Sozialdemokratie werde nicht eher ruhen, bis es keine Ausbeuter und keine Ausbeuteten mehr gebe.

Zur Tragung der Kriegslasten erklärte Staatsrat Schmid, daß in erster Linie die Besitzenden sie zu tragen hätten; wer am Krieg profitierte, solle auch den letzten Groschen dazu hergeben. Bauern und Mittelstand sollen als wichtige wirtschaftliche Faktoren keineswegs um ihr Hab und Gut kommen.

Prof. Dr. Schmid begrüßte den Bund der Vereinten Nationen, redete der internationalen Solidarität das Wort, wandte sich gegen den Berliner Zentralismus, bekannte sich zum deutschen Förderativstaat, lehnte den Krieg unter allen Umständen ab, gab der Sympathie gegenüber der französischen Nation Ausdruck.

Der Kreisvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Herr Dagne, dankte dem Redner und gleichzeitig dem Herrn Gouverneur für sein Wohlwollen in der Förderung der politischen Belange und Notwendigkeiten.

Millionen Kriegsgefangenenbriefe werden befördert

Vom 5. bis zum 10. Januar sind 1 668 250 Briefe von der französischen Besatzungszone nach Frankreich und Nordafrika befördert worden. 2 775 720 Briefschaften sind aus Frankreich, Nordafrika und der Besatzungszone den Familien zugesandt worden.

Geschäftliches

Sie werden gut beraten in Steuer- u. Buchführungssachen. Buchführungssachen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Johann Meier, anerkannt. Buchführungsprüfer, der Ihre Interessen der Finanzbeh. gegenüber wahrh. Nagold, Freudenst.-Str. 33

Arztetat

Fräulein Erhöhung. Ich gebe der Bevölkerung von Schönbürg und Umgebung bekannt, daß ich mich ab 1. April 1946 in Schönbürg, Kreis Calw, als prakt. Arzt niederlassen habe. Bis zu allen Kassen zugelassen. Sprechstunden: Werktags von 8-10 und 2 bis 4 Uhr, Mittwoch und Samstag nur von 8 bis 10 Uhr. Dr. med. Kurt Zauner, Schönbürg.

Stellenangebote

Bauarbeiter, sämtlich Maurer, Gipser, Zimmerleute und Schreiner zum sofortigen Einsatz gesucht. Für Unberufte wird gesorgt. Volle Verpflegung wird verabreicht. Wir bitten um sofortige Meldung unter genauer Angabe von Vor- und Zunamen u. Geburtsdatum. Baugesellschaft Vogelzang m. b. H., Stuttgart-W., Neuhof im Vogelzang (überhalb Stadtbahnhaltestelle).

Erlahrener Gärtner für unsere verschiedenen Gärten in ganzjährig Beschäftigung gesucht. Evtl. kann Wohnung freigegeben werden. Anprobe erbeten an Baumwollspinnerei Calw C. u. H. Schmid KG, Calw/Kentheim, Postfach 33 Calw.

Erlahrene Kassierin, die mögl. auch etwas von Gartenarbeit versteht, für unsere Werkstätte zum Eintritt auf 1. April oder früher gesucht. Anprobe erbeten an Baumwollspinnerei Calw C. u. H. Schmid KG, Calw/Kentheim, Postf. 33 Calw.

Erste Köchin in mod. eingericht. Küche für Heim gesucht. Voraussetzung absolute Ehrlichkeit, Selbständigkeit und den Umständen entsprechend sparsam. Wirtschaften. Schriftl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild unter C 431 an S. T. Calw.

Haushälterin, fleißig und sauber, von alleininst. Herrn, anfangs der 50er Jahre, für kleinen, gepflegten und ruhigen Haushalt gesucht. Zuschriften mit Bild unter C 1035 an Schwab. Tagbl. Neuenbürg.

Putzfrau für sofort gesucht. Kreisinnungsverband Calw, Marktstr. Nr. 30.

Lehrmädchen für Friseurgeschäft ohne Kost und Wohnung gesucht. Angebote unter C 428 an S. T. Calw.

Haushilfinne gesucht zum 1. April evtl. später. Carl Herrog, Eisenhandlung, Calw.

Haushilfinne, ehrlich und zuverlässig, von alt. Ehep. w. Heirat u. jetz. langj. Mädch. auf 1. 4. ges. Hieronymus, Hirsau, Liebenstr. 23.

Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für Privathaus in Calw gesucht, evtl. halbtags. Angebote unter C 424 an S. T. Calw.

Mädchen für Küche und Haushalt für sofort oder 1. April gesucht. Frau R. Kirchherr, zum Lamm, Bad Teinach.

Betriebs- und Volkswirt, Dipl.-Kaufmann, Dr. rer. oec., 34 J., ledig, sucht Assistentenstelle bei Wirtschaftsprüfer, Treuhänder, Geschäftsführer oder ähnl. Betrieb. Angeb. u. C 426 an S. T. Calw.

Diplomkaufmann, Dr. Inf. 30, ledig, ernst und zuverlässig, sucht selbständiges Arbeitsfeld in kleinem Betrieb. Angebote unter C 427 an S. T. Calw.

Suche mich zu verändern, vertrauenswürdig, organisierte, bewandert im Umgang, gute Erziehung, vielseitig gebildet, such kausl. Kenntn. 33 Jahre. Größere Kavation kann gestellt werden, evtl. Beteiligung mit einigen tausend Merk. Zuschriften unter C 417 an S. T. Calw.

Kraftfahrer, zuverlässig, vertraut mit allen Bes. auch PKW und Holzapf, sucht für sof. Stellung. Angeb. u. C 421 an S. T. Calw.

Wäscheschneiderin-Lehrmädchen sucht Stelle in guter Wäschschneiderei, mögl. in Nähe Neuenbürg. Angebote u. C 1033 an S. T. Neuenbürg.

Kochhilfsmädchen in größerem Hotel oder Kurhaus bei lücht. Koch für meine 18jährige kräft. Tochter gesucht. Hugo Stöber, Garbestadt-Tübingen.

Altkupfer kaufend zu höchsten Tagespreisen. Friedr. Droste, Motorenfabrik u. Großreparaturwerk für elektr. Maschinen und Transformatoren. Calw/Württblg., Postfach 24, Telefon 543.

Schönes Kommunikationskleid zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 418 an S. T. Calw.

Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht, evtl. Tausch. Wedler, Neuenbürg, Schloßstraße 10.

Tausch / Geboten

Komb. elektr. Herd, neuwertig, gesucht elektr. 3-Plattenherd mit Backröhre, neuwertig. Angeb. unter C 1032 an Schwab. Tagblatt Neuenbürg.

Elektr. Handbohrmaschine Deax, neu, gesucht Heizenfahrad, neu oder neuwertig, komplett. Angeb. unter C 429 an S. T. Calw.

Kinderkassenwagen; gesucht Kinderpostwagen, -Tschierücke, Hirsau, zum Löwen.

Radioröhren AG 495, Re 154, YE 1 G 354, G 354, gesucht UY 11 oder VY 11, UY 1 oder VY 1 oder Trockengleichrichter. Ang. unter C 419 an S. T. Calw.

Haus, elektr. Herd, neuwertig, gesucht elektr. 3-Plattenherd mit Backröhre, neuwertig. Angeb. unter C 429 an S. T. Calw.

Kinderkassenwagen; gesucht Kinderpostwagen, -Tschierücke, Hirsau, zum Löwen.

Radioröhren AG 495, Re 154, YE 1 G 354, G 354, gesucht UY 11 oder VY 11, UY 1 oder VY 1 oder Trockengleichrichter. Ang. unter C 419 an S. T. Calw.

H- oder D-Schuhe, ein Paar neue, gesucht Damenstrümpfe, Neuenbürg, Postfach 24.

Rauhfisch, mod., neu, mögl. furn. Gr. 50/50/90, gesucht Radio, Wechselstr. 229 V., od. Schreibmaschine. Angeb. unter C 411 an S. T. Calw.

Tiermarkt

Junge Nut- und Fahrkuh hat zu verkaufen. Ernst Keck, Waldrennweg.

Dachhündin, einjährig, hellbraun, zu verkauf. Karl Binder, Stammheim, Kreis Calw.

Schlafzimmer, full. möbl., helb. auf dem Lande, an altem Ehemann oder Herrn baldigst zu vermieten. Angebote unter C 430 an S. T. Calw.

3-4-Zimmer-Wohnung in Calw od. Umgegend zu mieten gesucht. Wer mir eine solche vermittelt oder nachweist, erhält gute Belohnung. Angebote unter C 433 an S. T. Calw.

Welches Auto fährt im April nach Essen u. nimmt Körperbeh. Frau m. Gep. g. u. Bez. v. Neubulch mit? Angebote an Kurhaus E. Schill, Neubulch.

Heiratsanzeigen

58jährige Dame, gute Hausfrau, sucht die Bekanntschaft eines lebensfrohen Herrn bis zu 65 J. zwecks Verlobung eines gemeinsamen Lebensabends. Zuschriften an Ehenbahnung A. Karnau, Stuttgart-Vaihingen, Krügerstr. Nr. 42.

26jährige landw. Lehrerin, 160 gr., dunkel, vollschlank, sucht die Bekanntschaft eines charakterv. Herrn, Landwirt bevorzugt. Zuschriften an Ehenbahnung A. Karnau, Stuttgart-Vaihingen, Krügerstraße 42.

Der Schwarzwaldklub bringt Sie stark und einwandfrei zu Ihrem nächsten Osternach. bald eine liebe Heimat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3. - ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch den Zirkel. Verheiratete durch die Leiterin Frau Freyja Krause-Ehnhörs, Hirsau/Calw, Ludwigs-Preiss, Tel. Calw 335.

Suchdienst

Offizier Oswald Franz Kramer, geb. 11. Dez. 1922, Feldpostn. 03099 D, letzte Nachricht durch einen Kameraden von Eilan bei Graudenz, in einem Offizierslager seit 9. Mai 1945. Adresse M. Kramer, Neuenbürg (Würtl.), Grabenstr. 5.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or bleed-through.

# Die Nürnberger Prozeßberichte

## Woher die anscheinende Interesslosigkeit rührt

Man kann allenthalben hören und lesen, daß die Verhandlungen des Nürnberger Prozeßes im deutschen Publikum auf ein auffallend geringes Interesse stoßen. Das ist — leider — richtig. Deshalb muß man die Frage aufwerfen: warum ist das so?

Ja, wenn es ein deutsches Gericht wäre...

Man kann auf diese Frage verschiedene Antworten hören. Einmal wird gesagt: es wäre anders, wenn nicht die ehemaligen Feindstaaten, sondern ein deutsches Gericht den Prozeß führen würde. Ich halte dies nicht für richtig. Dieser Einwand scheint mir weniger sachlicher als propagandistischer Natur zu sein — und wobei diese Propaganda stammt, ist unklar zu vermuten. Tatsächlich ist es doch eher so, daß man sich wundert über die juristische Objektivität, mit der die Richter und sogar die Ankläger ihre Aufgabe erfüllen, eine Objektivität, für die es in den politischen Prozessen der Nazis auch entfernt kein Beispiel gegeben hat. Sachlicher, humaner, anständiger können Angeklagte überhaupt nicht behandelt werden. Man ist eher versucht zu sagen: sie werden zu sachlich, zu human, zu anständig behandelt. Auch ein deutsches Gericht könnte nicht objektiver sein als die Richter in Nürnberg.

### Die Vogel-Strauß-Methode

Eine zweite Meinung geht dahin, daß das mangelnde Interesse weniger Interesslosigkeit sei als das bewußte oder unbewußte Bestreben vieler Deutschen, „den Kopf in den Sand zu stecken“ vor allem dem, was in Nürnberg enthüllt wird an Unmenschlichkeiten. Am liebsten möchte man von all dem nichts hören. Denn schließlich ist das ganze deutsche Volk mitschuldig, nicht im Sinne des unmittelbaren Täters, wohl aber einer Art von intellektueller Hebelerei. Wenn man auch die furchtbaren Einzelheiten nicht gekannt hat: daß furchtbare in den Konzentrationslagern und in den fremden Ländern geschah, daß man die Juden verschleppte und ermordete — dies mindestens — war allgemein bekannt. Heute möchte freilich jeder so tun, als habe er keine Ahnung davon gehabt. Und deshalb möchte er heute auch nichts davon hören.

### Man will „seine Ruhe haben“

Eine dritte Erklärung ist ebenfalls psychologischer Natur; allerdings mehr allgemeiner und objektiver Art. Der Krieg und zumal der Bombenkrieg haben jahrelang an unseren Nerven gezerrt; bei vielen kam hinzu der innere Terror, und sei es nur die Angst vor Denunziationen oder dem Nachschuß der kleinen Fas gemessen. Und heute haben wir so viele andere Sorgen. Da möchte man „endlich seine Ruhe haben“ und das Vergangene so rasch wie möglich vergessen. Deshalb auch das geringe Interesse an allem, was war, und wenn es noch so furchtbar gewesen ist.

### Der ungewohnte Prozeßaufbau

Eine vierte Erklärung geht dahin, daß der Aufbau der Prozeßführung uns fremd erscheint. Prozesse nach der deutschen Prozeßordnung sind lebendiger, dramatischer; sie sind in gewissem Sinne typischer in ihrer mise en scène. Denn bei ihnen wird zunächst in einer dramatisierten Form der Tatbestand rekonstruiert; Zeugen werden vernommen, Entlastungs- und Belastungszeugen, und vor allem: der Angeklagte kommt zu Wort, wird ständig in die Verhandlung eingeschaltet, und erst am Schluß ziehen Ankläger und Verteidiger das Fazit. Hier aber hören wir, mit geringen Unterbrechungen, ausführliche Anklageurteile mit allem nur erdenklichen Material, ohne daß die Angeklagten zunächst etwas dazu zu sagen haben oder gefragt werden. Das muß ermüdend wirken. Und es mißt einseitig.

### Die Wiederholungen

Häufigens: die Art, wie der Prozeß materiell geführt wird. Von den vier Klägern bringt jeder zu jedem Punkt der Anklage im wesentlichen das gleiche vor. Das ermüdet. Und ob zehntausend oder hunderttausend oder eine Million Menschen ermordet wurden: allgemeine Zahlen haben eine wertwürdige Eigenhaft — je höher sie sind und je häufiger hohe Zahlen erwähnt werden, um so weniger anschaulich und das heißt um so weniger erschütternd wirken sie. Ein einzel-

ner Wort ist immer sensationeller als eine Reihe von Massenmorden. Außerdem sind wir durch den Krieg an große Zahlen ums Leben gekommen gewöhnt, sogar aus unmittelbarem Erleben — man denke etwa an Großblattnagel durch Bombenverwundung. Große Zahlen im Krieg erschrecken uns weniger als ein kleines Eisenbahnunglück in friedlichen Zeiten.

All das sind wohl die wichtigsten Gründe für das bedauerlich geringe Interesse an Nürnberg, und vielleicht darf man — so notwendig dies vom Gesichtspunkt der historischen Gerechtigkeit und des objektiven Urteils auch sein mag — mit hinzurechnen die Grundtatsache, mit welcher Verfahren wird. Sie gibt dem Prozeß einen akademischen Charakter. Er erscheint überhaupt nicht mehr als ein Prozeß und schon gar nicht als Schauprozess, sondern als quellenmäßige Untersuchung eines geschichtlichen Vorgangs.

Schließlich darf man noch die Berichterstattung erwähnen. Sie wird in den deutschen Zeitungen sehr ungleich gehandhabt und ist journalistisch selten gut aufgemacht. Das ist sehr bedauerlich. Denn es ist notwendig, daß dieser Prozeß die deutschen Menschen aufrüttelt.

Nicht selten kommt noch die Zeit dafür. Wahrscheinlich kommt sie. Wenn erst einmal die Angeklagten werden Rede und Antwort stehen müssen. Dann wird jene dramatische Spannung eintreten, die man erwartet. Ja, erwartet.

# Nachrichten aus Deutschland

## Emigranten zur Heimkehr eingeladen

Berlin. Ein von den vier demokratischen Parteien unterzeichneter Aufruf richtet sich an die vor dem Hitlerterror geflüchteten deutschen Emigranten. Sie werden aufgefordert, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten dem Wiederaufbau Deutschlands zur Verfügung zu stellen und an der demokratischen Erneuerung des Volkes teilzunehmen. Von den Parteien soll alles getan werden, um den noch im Ausland befindlichen deutschen Flüchtlingen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen.

## Postverkehr

Auf 1. April ist die Eröffnung eines begrenzten Postverkehrs von Amerika nach Deutschland geplant. Vorläufig werden Postkisten mit kurzen persönlichen Mitteilungen zugelassen werden. Der Termin wird aus technischen Gründen vielleicht noch etwas verschoben werden.

Zwischen Jugoslawien und Deutschland soll ein Kriegsgefangenenpostverkehr eingerichtet werden. Dort befinden sich zurzeit noch etwa 100 000 deutsche Kriegsgefangene. Der Gesundheitszustand ist sehr besser als unmittelbar nach der Kapitulation; mit der Bekleidung steht es weniger gut. Die deutschen Kriegsgefangenen erhalten die Rationen der jugoslawischen Soldaten.

## Neue Ministerien

Freiburg i. Br. für die französisch besetzte Zone Badens sind Ministerien für Landwirtschaft und Ernährung sowie für Arbeit und soziale Fürsorge gebildet worden. Dem früheren Zentralratsabgeordneten Carl Diez aus Badolzburg ist die Leitung des Landwirtschaftsministeriums übertragen worden. Diez war ein Freund Erbergers und ist beim Attentat auf Erberger am 26. August 1921 bei Griesbach im Schwarmwald durch Revolverkugeln verletzt worden. Das Arbeitsministerium verwaltet Philipp Marx-Löff.

## Wer hat Wohnrecht?

Berlin. Der alliierte Kontrollrat hat ein Gesetz über die Regelung der Wohnungsverhältnisse in Deutschland erlassen. An erster Stelle unter den Wohnungsuchenden stehen Antifaschisten und Opfer des Faschismus, an zweiter Stelle reichsdeutsche Familien und Invaliden.

## Amerikanische Zone

München. Der ehemalige ungarische Wirtschaftsminister Agoston ist in Bayern vom amerikanischen Geheimdienst verhaftet worden. Er war im ungarischen Parlament Abgeordneter der

trug allem Anschein der Interesslosigkeit. Barten wir also ab. R. G. Hoebler

Dachau. Am 29. März beginnt hier ein Prozeß gegen 60 ehemalige Angehörige der Lagerverwaltung Mauthausen. Es ist der zweite große Prozeß in der amerikanischen Zone wegen der Verbrechen in den Konzentrationslagern. Die Angeklagten sind beschuldigt, von 1942 bis 1945 Kriegsgefangene Angehörige von 18 Nationen durch Hunger und furchtbare Mißhandlungen getötet zu haben. Die Opfer starben in Dampfbädern, durch Todesprünge von Felsen, Ertränken im Fluß; sie wurden hungrigen Hunden vorgeworfen, durch elektrischen Strom langsam oder plötzlich getötet, in Autos vergast, bekamen Benzinjektionen oder mußten in die Gasstammer. Viele verhungerten. Der Gerichtshof besteht aus acht hohen amerikanischen Offizieren.

Hamburg. Im Hamburger Gistgasprozeß sind der Kaufmann Teich und der Proturist Weinbacher zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Sie hatten Gistgas an Konzentrationslager zur Waffenvernichtung von Menschenleben geliefert. Der dritte Angeklagte, der technische Direktor Trost, ist freigesprochen worden.

Hamburg. Acht Kriegsverbrecher, die abgeschlossene alliierte Pfleger getötet oder alliierte Kriegsgefangene mißhandelt hatten, sind in Herseln hingerichtet worden.

Heberlingen. Die Toten in den Massengräbern bei Heberlingen haben, wie uns mitgeteilt wird, nicht für Dornier gearbeitet, sondern für die Organisation Tobi.

## Englische Zone

Frankfurt. Vom 1. Oktober an soll es in der amerikanischen Zone keine Kriegsgefangenen mehr geben. Die politisch unbelasteten werden entlassen; die belasteten werden als Zivilinternierte behandelt.

Hannover. Vom 12. bis 14. März hat hier die erste Gemischtsprachenkonferenz der britischen Zone stattgefunden.

Hamburg. Großbritannien will einen Teil seiner eigenen Reserve an Getreide der britischen Zone in Deutschland zur Verfügung stellen, damit die Zuteilung von 1000 Kalorien aufrechterhalten werden kann.

## Russische Zone

Chemnitz. Die Belegschaft des Reichsbahn-Kombinatwerks in Chemnitz hat in einer Betriebsversammlung beschlossen, in freiwilliger Mitarbeit einen Güterzug von 20 Waggons ins Landzulassen, der ausschließlich der Stadt Chemnitz zugewiesen ist.

Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.

## Eine Grenzstadt wird halbiert

Unter diesem Namen war die Schwedin Elsa Brandström im ersten Weltkrieg bekannt. Sie hatte mit dem Schwedischen Roten Kreuz die Gefangenenlager in Sibirien besucht und konnte die deutschen Soldaten mit vielen nützlichen Sachen versorgen. Auch ihr freundliches, warmherziges Wesen trug dazu bei, die

## Der „Engel von Sibirien“

Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.

## Kunst und Wissenschaft

Sämtliche während des Naziregimes an Künstler verhängene Tötungs- und Ausgrenzungen, wie Staatsbürgerschaft, Kammerbesitz, Staatsangehörigkeit, sind jetzt nach einer Verfügung des bayerischen Landespräsidenten für ungültig erklärt worden und dürfen nicht mehr geführt werden.

Gerhart Hauptmann hat eine neue Erzählung „Wagnon“ verfaßt. Er arbeitet gegenwärtig an einem Drama „Erdbeben“.

Die erste deutsche Schenke in der amerikanischen Zone ist in der Nähe von Wiesbaden eröffnet worden. Sie trägt den Namen „Der Kugelhahn“ und ist in der Nähe der amerikanischen Besatzungslager in Sibirien besucht und konnte die deutschen Soldaten mit vielen nützlichen Sachen versorgen. Auch ihr freundliches, warmherziges Wesen trug dazu bei, die

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

# Nachricht vom Mond

Nach den neuesten Forschungen kann es als erwiesen gelten, daß der Mond, unser zweites Ich, einst auch von Lebewesen mit hoher Kultur und blühenden Staaten bevölkert war. Das, was wir heute durch das Fernrohr sehen, ist der Zustand des Mondes nach Erfindung der Atombombe durch die Mondbewohner.

P. in der „Süddeutschen Zeitung“

nicht zur Beförderung von Lebensmitteln und Rohstoffen zur Verfügung stehen wird. Der Zug erhält den Namen „Hilfszug Volkssolidarität“.

Dresden. Die Landeskommission Sachsen zur Durchführung der Bodenreform hat der Herrnhuter Brüdergemeine die ihr von den Nazis weggenommenen Güter (Vorhofsdorf, Großhennersdorf und Oberrennersdorf) zurückgegeben.

## Berlin

Berlin. Eine „Selbsthilfsaktion“ der Berliner Gewerkschaften will dafür sorgen, daß dieses Jahr jeder Quadratmeter Boden bebaut wird. Alle ungebauten Flächen werden festgemessen, Saatgut und Düngemittel beschafft werden.

Berlin. Eine Berliner Lehrerkommission wird sich zum Studium des Nürnberger Prozeßes nach Nürnberg begeben. Die Ergebnisse ihrer Studien werden im Schulunterricht verwendet.

Berlin. In der russischen Zone sind 35 Bantengeschlossen und militärisch besetzt worden, weil sie gegen Anordnung der Militärregierung geheimen Geschäftstransaktionen vorgenommen hatten.

Berlin. Die bisher in der russischen Zone Großberlins gestifteten freien Lebensmittelmärkte, auf denen die Landbevölkerung ihre überschüssigen Waren anbietet, sind nun auf ganz Berlin ausgedehnt worden. Die dort angebotenen Waren unterliegen keinen Höchstpreisbestimmungen.

## Aus dem Ausland

Wien. Die Bevölkerung Wiens wird zur Mithilfe bei der Identifizierung der vielen hundert Toten aufgefordert, die nach in den Straßen und Anlagen der Stadt begraben liegen. Im Frühjahr sollen die Leichen auf den Friedhöfen bestattet werden.

Paris. Auf dem Wege von USA nach Wien ist der ehemalige sozialistische österreichische Minister Julius Deutsch, während des spanischen Bürgerkriegs General der „Internationalen Brigaden“, hier eingetroffen.

London. Der englische Minister Bevin hat seinen Posten als Generalsekretär des englischen Transportarbeiterverbands niedergelegt.

Moskau. Die Moskauer Universität wird stark erweitert werden. Bis zum Jahre 1950 soll sie 10 000 Studenten und 200 Lehrkräfte umfassen.

Neu-Delhi. In der nordindischen Industriestadt Calcutta ist die Pest ausgebrochen.

Atlantic City (New Jersey). In der Schlußigung des 17. Jahrestreffens des „Christlichen Vereins junger Frauen“ haben sich die Teilnehmerinnen in einer Resolution für die künftige Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ausgesprochen.

## Abseits der Politik

Gefangenen leslich zu halten. Nach dem Krieg mühte sie sich der Erziehung deutscher Kinder in dem Kriegsgefängnis Kurland. Elsa Brandström verbrachte sich später mit Kresimir und habe sie nach den Kriegsjahren in Spanien über. Dort kommt aus Schweden die Nachricht, daß Frau Elsa Brandström wieder an einem Hilfswort der Schwedischen Roten Kreuzes für Deutschland teilgenommen hat. Sie befindet sich damit erneut in der Gefangenschaft und damit zugleich ihren Gedanken an den geänderten Kern unseres Volkes.

## Künstliche Leberwurst

Nach längeren Verläufen ist den Versuchungen die Herstellung künstlicher Leberwurst gelungen. Sie besteht zum größten Teil aus Mädelchen, schmeckt angeblich wie echte Leberwurst und unterliegt sie im Einzelhandel. Von jetzt ab werden monatlich zehntausend Kilogramm Mädelchen zu „Leberwurst“ verarbeitet werden.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

Das neue Wort heißt eine zweimal monatlich in Stuttgart (Charlottenplatz 17) erscheinende Zeitschrift für politische, soziale und kulturelle Neugestaltung, für die Willi Sohn und Robert Leibbrand verantwortlich stehen. Die vier vorliegenden Hefte enthalten eine Reihe von gehaltenen, klar und allgemeinverständlich geschriebenen Aufsätzen, von denen namentlich diejenigen über die Einigung der Arbeiterparteien wichtige und anregende sind. Die Zeitschrift sei namentlich den Arbeitern und allen, die sich im Kampf für ein neues, besseres Deutschland tätig mitteilen wollen, bestens empfohlen. Preis des Hefes 20 Pf.

# Eine schöne Geschichte

Von Michael Molander

Meine Tochter, das heißt, unsere Tochter hat mit ihrem vier Jahren den Ernst des Lebens schon ziemlich erfaßt. Sie weiß, daß das täglich erfolgende Klappen des Briefkastens ein wichtiges Ereignis ist. Sie kennt die großen Briefe und Kreuzbänder mit den Druckbelegen als den erstklassigen, den braunen Umschlag des Postbeamten als den noch erkrankten, die kleinen Briefe mit den zurückgekommenen Manuskripten jedoch als den unerfreulichen Teil des Posteingangs. Auch der Besuch des Gebirgsleiters ist für Konstanze eine bedeutende Unterbrechung ihres Tageslaufes. Wenn der freundliche Mann mit dem struppigen Schnauzbart da war, ist Bati immer ganz blaue, und man kann sich dann manches abgemerkteln, was sonst wohl kaum abgeklärt würde.

Sie weiß auch aus den Erklärungen der Mutter, warum der Bati so lange an seinem Schreibtisch ist und nicht mit Fragen befüllt oder zum Spielen aufgefordert werden darf. Bati macht Geschichten, er schlägt auf die Tasten der Schreibmaschine und dann kommen die Geschichten auf dem Papier langsam heraus. Konstanze hat es auch schon heimlich versucht, es geht ganz leicht. Geschichten sind auch in ihrem Bilderbuch. Batis Geschichten dauern länger und haben leider keine Bilder. Wenn Konstanze eine Zeitung ermittelte, so blättert sie eifrig und mit ernstem Gesicht darin herum. Plötzlich ruft sie begeistert: „Hier ist eine Geschichte von Bati!“ Dabei zeigt sie mit dem Finger auf den Schlußzeile markiert über eine Hühneraugenmittelreife, wobei sie die Zeitung meistens umgedreht vor sich legt.

Geschichten spielen in Konstanzes Leben eine wichtige Rolle: Bati macht Geschichten, damit der Gebirgsleiter kommt, und Mutter erzählt welche, damit Konstanze ein Weibchen Ruhe gibt. Geschichten sind etwas Wunderliches. Neulich aber gab es ein kleines Mißverständnis. Meine Frau und ich sprachen über eine erste Angelegenheit. Die Gehörten meines Lebens ist doch etwas belangt. „Das ist ja eine, schöne Geschichte!“

Konstanze, die wir mit der Trockenlegung ihrer Suppe beschäftigt glauben, sich Anzeichen fallen und bettelt: „Bati, erzähl mir die Geschichte!“

„Ach, Kind, das war doch nur eine Redensart“, sagte Elisabeth.

„Erzählst du sie nicht, kommt ihre kindliche Phantasie nicht zur Ruhe“, sagte ich.

„Ach was, Phantasie“, sagte Elisabeth, „bei einem vierjährigen Kind.“ „Sage nichts gegen das wertvolle väterliche Erbgut meiner Tochter!“, protestierte ich und nahm Konstanze auf den Schoß.

„Mach doch keine Geschichten!“, sagte Elisabeth empfindlich, weil ich die Liebe meiner Tochter auf der Kosten auf mich lenkte.

„Doch, Bati soll Geschichten machen“, rief Konstanze, „sonst kommt der Gebirgsleiter nicht mehr.“

Konstanze war längst eingeschlafen, als meine Geschichte von dem guten König dort angefangen war, wo er seinen zerbrochenen Thronstuhl erblickte und bestürzt ausgerufen hat: „Das ist ja eine schöne Geschichte!“

Prof. Dr. Gerh. Ritter: „Revision unseres deutschen Geschichtsbildes“

Der bekannte Freiburger Neuhistoriker Gerhard Ritter sprach am Freitag im Auditorium maximum als Gast der evangelischen Studentenstadt über „Revision unseres deutschen Geschichtsbildes“. Der Redner verlangte: Klare Erkenntnis des Historikers als Basis für den Neuaufbau!

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

„Das Leben der kleinen Grenzstadt La Fertus am Fuße der Venniden wird durch die Schließung der spanisch-französischen Grenze erheblich beeinträchtigt, weil die Grenze entlang der Hauptstraße des Ortes verläuft. Die Lebensmittelverknappung und Mangel an Heizmaterial, während die Hotels und Restaurants, das Rathaus auf französischer Seite liegen. Der Bürgermeister, ein Franzose, meinte aber, daß kein Südtiroler nicht Hunger leiden werde; es habe sich schon des Jütern in der gleichen Lage befunden.“

